

HANDBUCH LOGISTIK

GRUNDLAGEN

PROVISORISCHE AUSGABE

www.babs.admin.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Verteidigung,
Bevölkerungsschutz und Sport VBS
Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS
Ausbildung

Impressum

Herausgegeben vom
Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS)
Geschäftsbereich Ausbildung

Version 2020-02 (provisorisch)



INHALT

Vorwort	3
1. Aufgaben und Organisation der Logistik	4
1.1 Aufgaben.....	4
1.2 Organisation.....	5
1.3 Funktionen	5
1.4 Prozesse und Abläufe	9
1.4.1 Produkte- und Informationsfluss	9
1.4.2 Logistik im Alltag.....	11
1.4.3 Logistik in ausserordentlichen Lagen.....	14
1.4.4 Logistik im Bevölkerungsschutz – Definition	15
1.4.5 Logistik im Bevölkerungsschutz – Aufgaben.....	16
1.4.6 Logistik im Zivilschutz – Definition	17
1.4.7 Logistik im Zivilschutz - Aufgaben.....	19
1.4.8 Partner	20
2. Einsatzbereitschaft.....	22
2.1 Planung und Konzepte	22
2.2 Fachausbildung.....	22
3. Einsatzablauf	24
3.1 Bereitstellung	24
3.2 Einsatz	25
3.2.1 Problemerkassung	25
3.2.2 Einsatzkonzept Logistik	26
3.2.3 Einsatzkonzept Logistik – INPUT.....	27
3.2.4 Einsatzkonzept Logistik - THROUGHPUT	28
3.2.5 Einsatzkonzept Logistik - OUTPUT	29
3.2.6 Einsatzkonzept Logistik – Aktionsplanung	30
3.3 Einsatzende	31
4. Güterbeschaffung und -verteilung	32
4.1 Grundlagen Güterbeschaffung und -verteilung.....	32
4.1.1 Grundsätze der Güterbeschaffung im Zivilschutz	32
4.1.2 Verantwortlichkeiten	32
4.2 Planung der Ressourcen	32
4.3 Koordination der Güterbeschaffung im Zivilschutz.....	34
4.4 Versorgungsstelle zugunsten der Bevölkerung	35
5. Anhang	36
5.1 Kernaussagen zur Logistik im Zivilschutz	36
5.2 Logistik im Alltag und in ausserordentlichen Lagen	39
5.3 Umweltschutz & Umgang mit Ressourcen.....	43
5.4 Logistikprinzipien.....	44
5.5 Einsatzkonzept Logistik (Beispiel)	45

5.6 Grundkonzept Verpflegung (Beispiel).....	46
Verfügbarkeit	47

VORWORT

Dieses Handbuch regelt die Aufgaben des Bereichs Logistik des Zivilschutzes. Es ist als Arbeitsinstrument und Nachschlagewerk für Lehrpersonen und Kader vorgesehen, dient aber auch der Führung der Zivilschutzorganisation.

Das Handbuch dient weiter als Grundlage für eine einheitliche Auffassung von Abläufen und Minimalstandards bei der Ausgestaltung des Bereichs Logistik. Es setzt sich aus den folgenden eigenständigen Teilen zusammen:

- Grundlagen
- Standorte und Dienstbetrieb
- Schutzbauten
- Material
- Transport
- Verpflegung

Es steht den Kantonen frei, die für sie erforderlichen Ergänzungen nach jedem Teil einzufügen. Die Ausgestaltung und Verteilung der definitiven Unterlagen, welche in ihrer Endform als Grundlage für die Ausbildung dienen sollen, liegen im Verantwortungsbereich der Kantone. Nach Meinung des Herausgebers sollten jedoch Personen in den folgenden Funktionen im Besitz des Handbuchs sein:

- Lehrpersonal
- Kommandantinnen/Kommandanten
- Chef/in Logistik
- Logistikkoffizier/in

Bei dieser Ausgabe handelt es sich um eine provisorische Fassung. Die Inhalte beziehen sich bereits auf die Weiterentwicklung des Zivilschutzes und die damit verbundenen Revisionen der Rechtsgrundlagen, welche voraussichtlich im Jahr 2021 in Kraft gesetzt werden. Die Gestaltung einzelner Textpassagen und die Darstellungen können demnach noch Änderungen erfahren.

Schwarzenburg, Februar 2020

1. AUFGABEN UND ORGANISATION DER LOGISTIK

1.1 Aufgaben

Der allgemeine Auftrag der Logistik des Zivilschutzes verlangt folgende Fähigkeiten:

- Die Versorgung der eigenen und weiteren Einsatzkräfte des Bevölkerungsschutzes sowie Unterstützungsbedürftiger mit Verpflegung und Material sicherstellen
- Transporte für die eigenen und weiteren Einsatzkräfte des Bevölkerungsschutzes sowie für Unterstützungsbedürftige sicherstellen
- Logistische Einrichtungen wie Schutzbauten oder andere Standorte für die eigenen Einsatzkräfte, Partner des Bevölkerungsschutzes und die Bevölkerung bereitstellen und betreiben
- Den Unterhalt von Schutzanlagen und öffentlichen Schutzräumen sicherstellen
- Retablierungs- und Instandhaltungseinrichtungen zugunsten der eigenen Organisation betreiben

Weitere Aufträge, die sich aus der speziellen Situation der Region ergeben, oder Leistungsaufträge eines Führungsorgans, die durch den allgemeinen Auftrag nicht abgedeckt sind (siehe dazu Kap. 1.4), können hinzukommen.

1.2 Organisation

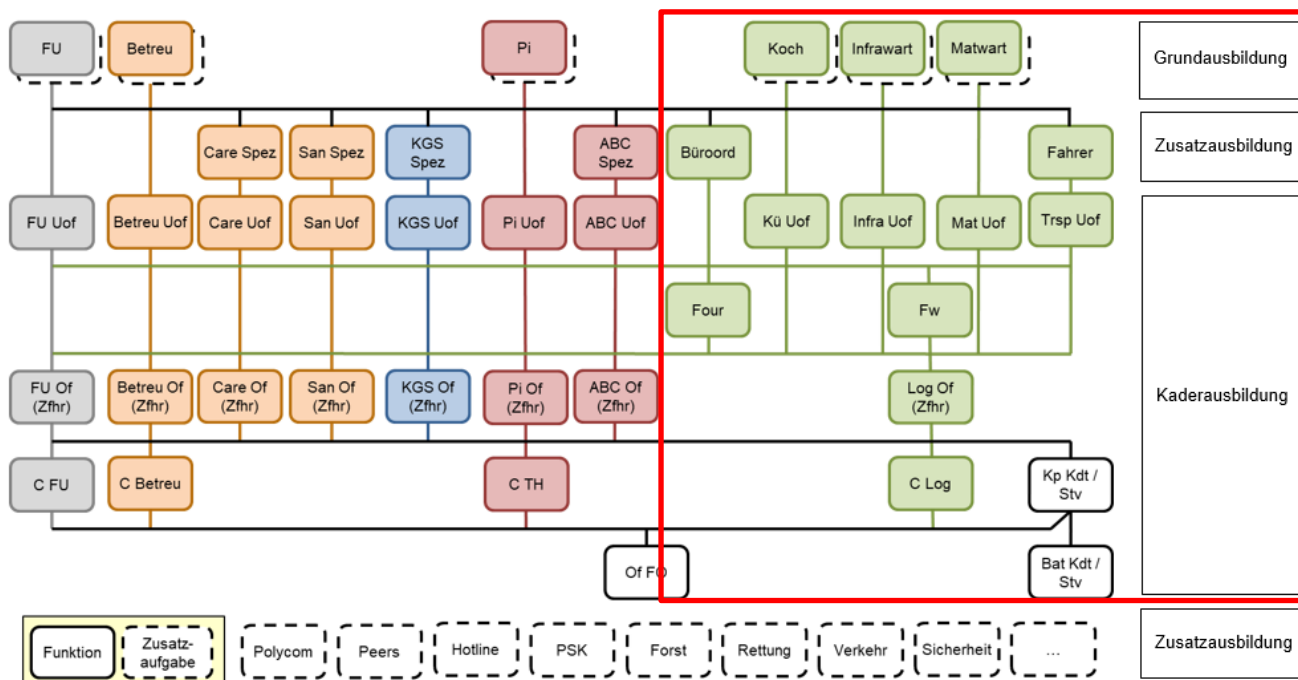


Abb. 1: Organisation der Logistik im Zivilschutz.

1.3 Funktionen

Die Führung und die Aufgaben der Logistik verteilen sich auf verschiedene Stufen und Funktionen:

Stufe	Funktionen
Bataillon	Chef/in Logistik
Kompanie	Logistikoffizier/in
Zug	Küchenunteroffizier/in; Infrastrukturunteroffizier/in; Materialunteroffizier/in; Transportunteroffizier/in
Gruppe	Koch/Köchin; Infrastrukturwart/in; Materialwart/in; Fahrer/in; Büroordonnanz

Tab. 1: Mögliche Funktionen der verschiedenen Stufen.

Es gibt Zivilschutzorganisationen, welche die Aufgaben der Logistikoffizierin / des Logistikoffiziers auf die Funktionen Feldweibel und Fourier verteilen.

Basis für die Aufgaben der Funktionsträger/innen bildet der Auftrag Logistik im Zivilschutz (siehe Kap. 1.1). Heruntergebrochen ergeben sich für die Funktionärinnen/Funktionäre der Logistik nebst den grundsätzlichen Aufgaben als Führungs- bzw. Fachperson folgende Pflichten:

Logistikoffizier/in:

- Eine Unterkunft beurteilen, übernehmen und zurückgeben
- Den Dienstbetrieb planen, organisieren und leiten
- Den Nach- und Rückschub führen
- Ein Logistikkonzept unter Einbezug der Unterstellten erstellen, präsentieren und umsetzen
- Den Unterhalt, die Einsatzbereitschaft und den Betrieb der Schutzanlagen und öffentlichen Schutzräume, des Materials, der Fahrzeuge und der Anhänger überwachen
- Den Verpflegungs- und Materialbewirtschaftungsprozess überwachen
- Die Einhaltung der Hygiene-, Umwelt- und Sicherheitsvorschriften überwachen

Küchenunteroffizier/in:

- Den Küchenbetrieb unter Einhaltung der Hygiene-, Umwelt- und Sicherheitsvorschriften sicherstellen
- Eine Küche beurteilen, übernehmen und zurückgeben
- Den Verpflegungsprozess gesamtheitlich planen und umsetzen
- Den Nach- und Rückschub der Verpflegung planen und umsetzen
- Kostenberechnungen und Abrechnungen in Absprache mit der zuständigen Person erstellen

Köchin/Koch:

- Mahlzeiten für eine grössere Anzahl Personen unter Anleitung zubereiten und herausgeben
- Hygiene-, Umwelt- und Sicherheitsvorschriften umsetzen und einhalten
- Küche unter Anleitung in sowie ausser Betrieb nehmen und zur Abgabe vorbereiten
- Die Stellvertretung der Küchenunteroffizierin / des Küchenunteroffiziers wahrnehmen

Infrastrukturunteroffizier/in:

- Den Unterhalt und die Einsatzbereitschaft von Schutzanlagen und öffentlichen Schutzräumen sicherstellen
- Die jährliche Einsatzplanung der Infrastrukturwarte/-wartinnen in Absprache mit den vorgesetzten Stellen sicherstellen
- Schutzanlagen bereitstellen und den Betrieb sicherstellen
- Unterhaltschecklisten (UCL) erstellen resp. auf die vorhandenen Schutzanlagen anpassen und nachführen
- Die kontrollverantwortlichen Personen in der Vorbereitung und Durchführung der periodischen Anlagekontrolle (PAK) unterstützen

- Benutzer/innen bei der Übernahme und Rückgabe von Schutzanlagen und anderen Standorten unterstützen

Infrastrukturwart/in:

- Den Unterhalt von Schutzanlagen und öffentlichen Schutzräumen durchführen
- Schutzanlagen bereitstellen und den technischen Betrieb sicherstellen
- Kleinere Instandsetzungsarbeiten ausführen
- Die periodische Anlagekontrolle (PAK) unterstützen
- Benutzer/innen bei der Übernahme und Rückgabe von Schutzanlagen unterstützen

Materialunteroffizier/in:

- Den Materialbewirtschaftungsprozess (Lagerung, Wartung, Bestellung, Bereitstellung, Abgabe, Einsatz, Wiederherstellen der Einsatzbereitschaft, Parkdienst und Rückgabe) sicherstellen
- Den Materialbeschaffungs- und Materialentsorgungsprozess unterstützen
- Instandhaltungsschecklisten (ICL) erstellen resp. auf das vorhandene Material anpassen und nachführen
- Reparatur von defektem Material veranlassen
- Temporäre Materialmagazine beurteilen, übernehmen und zurückgeben
- Den Parkdienst planen, vorbereiten und überwachen
- Einsatzformationen in fachtechnischen Materialbelangen unterstützen

Materialwart/in:

- Unterhaltsarbeiten nach Vorgaben durchführen
- Kleinere Instandsetzungsarbeiten ausführen
- Den Materialbewirtschaftungsprozess (Lagerung, Wartung, Bestellung, Bereitstellung, Abgabe, Einsatz, Wiederherstellen der Einsatzbereitschaft, Parkdienst und Rückgabe) nach Vorgaben unterstützen
- Ein Materialdepot im Einsatzraum erstellen und betreiben
- Material gemäss gültigen Vorschriften auf Fahrzeuge und Anhänger laden und sichern
- Den Parkdienst unterstützen

Transportunteroffizier/in:

- Eine Transportzentrale organisieren und leiten
- Die Übernahme und Rückgabe von Fahrzeugen und Anhängern organisieren und leiten

- Die Einsatzbereitschaft der Fahrzeuge, den Einsatz der Fahrer/innen und die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften sowie des zivilen Strassenverkehrsrechts überwachen
- Die Instandsetzung defekter Fahrzeuge und Anhänger sicherstellen
- Für das zweckmässige Parkieren und Unterbringen der Fahrzeuge sorgen
- Einsatzplanung der unterstellten Fahrer/innen erstellen und Fahraufträge erteilen
- Präventive Massnahmen zur Vorbeugung von Pannen und Unfällen treffen
- Bei Pannen und Unfällen unterstützen
- Verschiebungen planen und durchführen

Fahrer/in:

- Fahraufträge für Material- und Personentransporte unter Einhaltung der Sicherheitsvorschriften und des zivilen Strassenverkehrsrechts durchführen
- Die Einsatzbereitschaft der zugewiesenen Fahrzeuge und Anhänger sicherstellen
- Korrektes Verhalten bei Pannen und Unfällen anwenden
- Fahrzeuge und Anhänger übernehmen, unterhalten und abgeben/zurückgeben

Büroordonnanz:

- Die Erledigung administrativer Arbeiten im Zivilschutzkommando sicherstellen und die/den Vorgesetzte/n bei administrativen Aufgaben unterstützen
- Angehörige des Zivilschutzes während einer Dienstleistung administrativ verwalten
- Die Buchhaltung führen und den Finanzfluss sicherstellen

1.4 Prozesse und Abläufe

„Vor allem in Notsituationen ist es oft die Logistik, die Leben rettet.“
(Ärzte ohne Grenzen, Logistik).

Die Logistik sichert die Verfügbarkeit des richtigen Gutes in der richtigen Quantität, in der richtigen Qualität, am richtigen Ort, zur richtigen Zeit, für den richtigen Kunden, zu den richtigen Kosten, den richtigen Informationen und unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften (angepasstes 7-R-Modell nach Plowman).

Die zivile Logistik bewegt sich immer mehr von einer Abfall- zu einer Kreislaufwirtschaft, weshalb diese Redistributionsaufgaben die Definition zukünftig ergänzen werden.

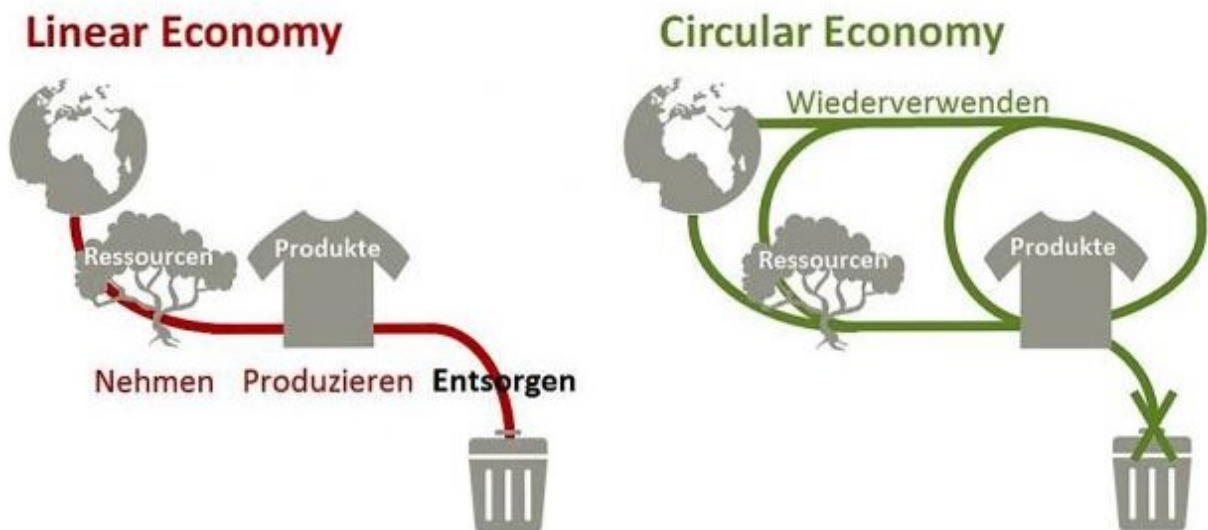


Abb. 2: Darstellung der Abfall- und der Kreislaufwirtschaft (RESET, Digital for Good).

1.4.1 Produkte- und Informationsfluss

Die Logistik braucht für die Leistungserbringung einen parallel zum Produktfluss verlaufenden Informationsfluss. Dieser kann innerhalb der Fachlogistik eines Partners organisiert sein (schwarz) oder durch eine/n Chef/in Logistik im Führungsorgan koordiniert werden (blau/grün).

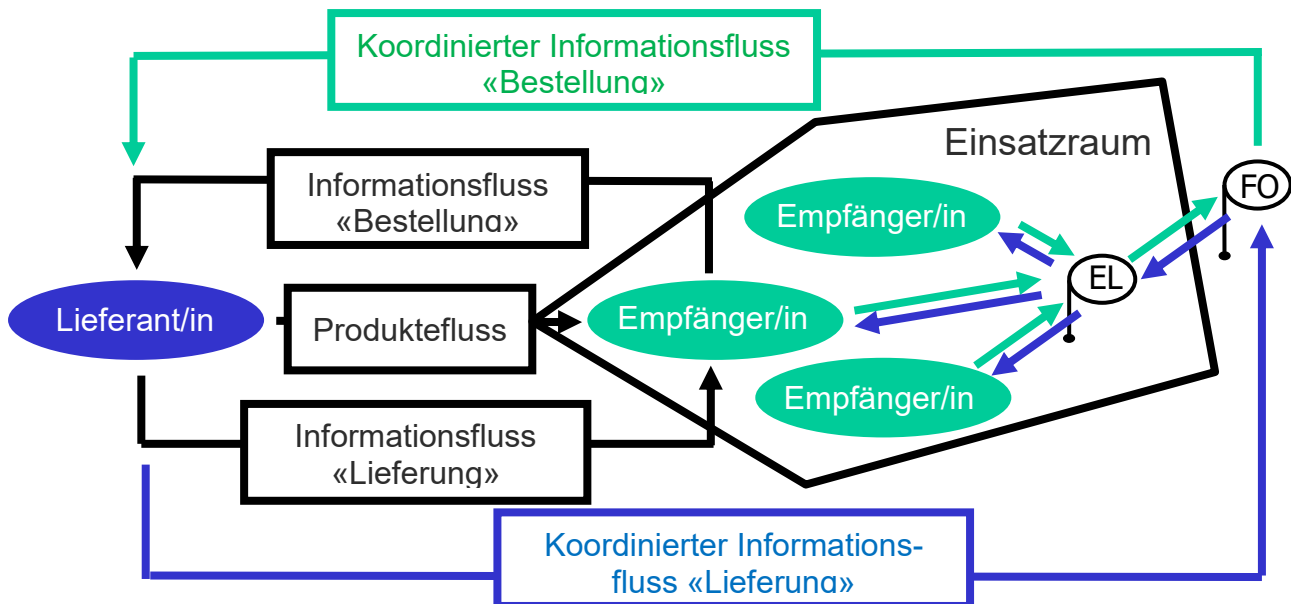


Abb. 3: Koordinierte Logistikkette.

Die logistische Leistungsfähigkeit ist von vielen Faktoren abhängig. Die Logistik benötigt einerseits Vorgaben der Führung für die Bereitstellung der Leistungen in Raum und Zeit und andererseits entsprechende Ressourcen. Die nachfolgenden Ressourcen gelten als die sechs knappen Betriebsmittel der Logistik:

- Fläche / Raum
- Bestand
- Personal
- Arbeitsmittel
- Hilfsmittel
- Organisationsmittel

Die Logistikverantwortlichen müssen sich bewusst sein, dass diese knappen Betriebsmittel für den Erfolg eines Einsatzes – wie auch eines Unternehmens – zwar essentiell, aber eben auch kostentreibend sind. Es gilt die Maxime, das gesunde Mass zwischen Wünschenswertem und Machbarem zu finden.

Zusätzlich hat insbesondere in der Logistik das systemische Denken einen hohen Stellenwert. Es geht darum, komplexe Situationen überblickbar zu machen, vernetzte Strukturen zu erkennen, prozessorientiert und interdisziplinär zu arbeiten sowie in Modellen/Szenarien/Varianten zu denken. Diese Fähigkeit benötigt stetes Üben. Es ist unabdingbar, dass die Logistikverantwortlichen im Zivilschutz ein Verständnis davon haben, wie sowohl die Alltagslogistik als auch die Einsatzbewältigung heute funktioniert und zukünftig aussehen wird, damit die logistische Leistungserbringung optimal gelingen kann. Deshalb widmen sich die nächsten Unterkapitel der Logistik im Alltag, der Logistik im Bevölkerungsschutz und der Logistik im Zivilschutz.

1.4.2 Logistik im Alltag

Industrielle Revolutionen

Als industrielle Revolution wird die tiefgreifende und dauerhafte Umgestaltung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, der Arbeitsbedingungen und der Lebensumstände bezeichnet, die zum Übergang von der Agrar- zur Industriegesellschaft geführt hat. Sie begann in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und verstärkte im 19. Jahrhundert zunächst in England, dann in ganz Westeuropa und den USA, erreichte im späten 19. Jahrhundert auch Japan und weitere Teile Europas und Asiens. Als wichtigste an dieser Umwälzung beteiligte Gesellschaftsklassen standen sich kapitalistische Unternehmer/innen und lohnabhängige Proletarier/innen gegenüber. Wir stehen momentan mitten in der vierten industriellen Revolution (vgl. Kap. *Mega-Trends*).

Übersicht der industriellen Revolutionen

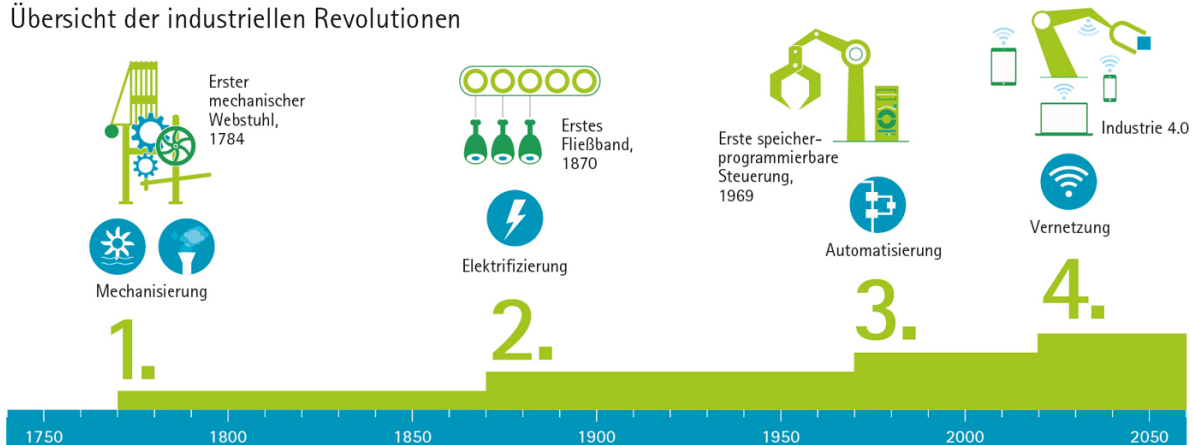


Abb. 4: Übersicht über die industriellen Revolutionen (Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie).

Logistik früher und heute

Die Logistik entwickelte sich von der Handfertigung seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Massenproduktion Mitte des 20. Jahrhunderts. Durch den technischen Fortschritt ist seit dem Ende des 20. Jahrhunderts eine kostengünstige Individualisierung der Güter möglich, die sich zukünftig wahrscheinlich noch akzentuieren wird. Heutzutage ist die Logistik zu einer Umsetzung komplexer Abläufe geworden. Obwohl sie ein einzelner Bestandteil einer Lieferkette (Supply Chain) ist, beinhaltet die Logistik von Sachgütern die Integration von Informationsfluss, Materialfluss, Sicherheit, Produktion, Verpackung, Inventar, Lagerung und Transport. Das Supply-Chain-Management bezieht die Strukturierung und Koordination autonom agierender unternehmerischer Einheiten in einem Wertschöpfungssystem explizit in die Analyse ein. Das Supply-Chain-Management kann vielmehr als neuer Ansatz der Betriebswirtschaftslehre angesehen werden, der sich auch über die Grenzen des Betriebes erstreckt. Er beinhaltet nicht nur die Logistik, sondern alle anderen Felder der Betriebswirtschaftslehre wie Marketing, Produktion, Unternehmensführung, Unternehmensrechnung und Controlling. Es lässt sich unschwer erkennen, dass die Schnittstellen und somit auch die Abhängigkeiten zugenommen haben.

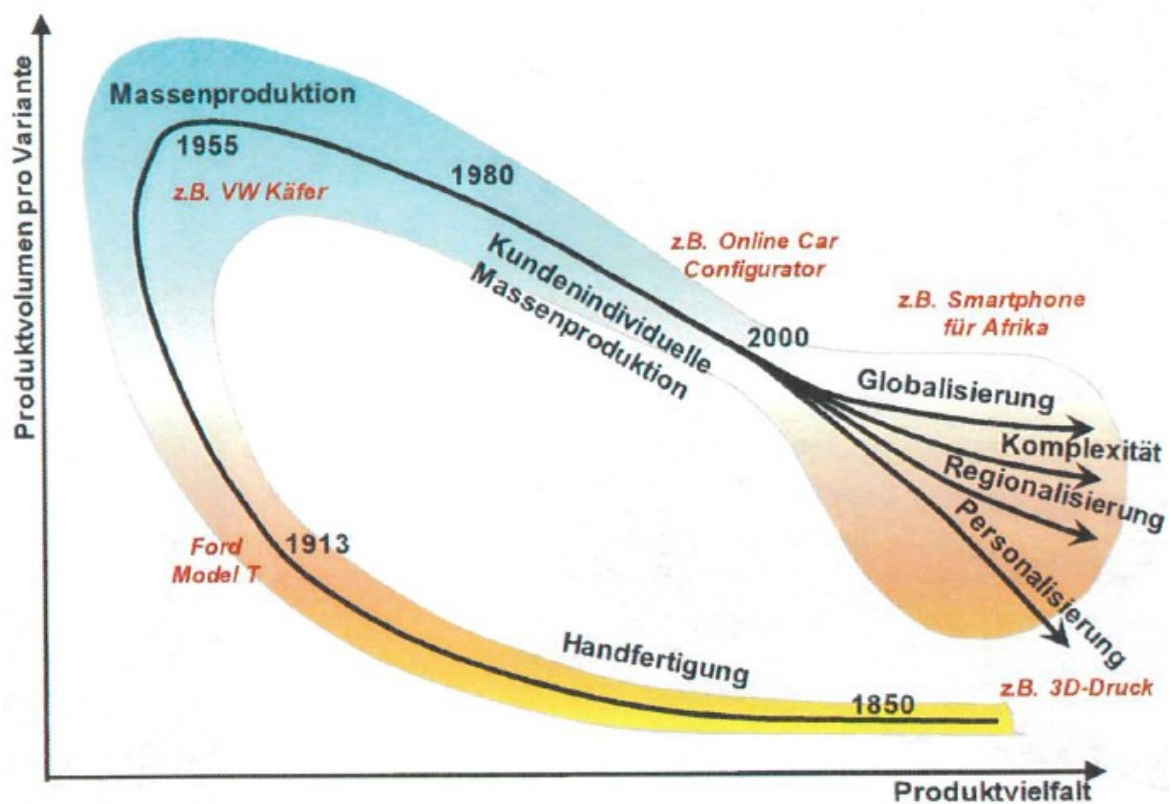


Abb. 5: Entwicklung von Gütern (GS1 Switzerland).

Die Treiber für solche Entwicklungen sind:

- Finanzen (billig)
- Schnell / zeitgerecht (just-in-time)
- Lagerfläche reduzieren
- Kundenspezifisch
- Ökologisch


Auch die Einsatzorganisationen sind der Mehrheit dieser (logistischen) Treiber teilweise oder ganz unterworfen. Vor diesem Hintergrund müssen sie sich der rasant fortschreitenden Entwicklung annehmen und Lösungen erarbeiten.

1.4.3 Logistik in ausserordentlichen Lagen

Nach der Betrachtung der Logistik im Alltag widmen sich die nachfolgenden Unterkapitel der Abweichung vom "courant normal" im Falle eines teilweisen oder gänzlichen Ausfalls der standardisierten Logistikprozesse. Die Logistik weicht in solchen ausserordentlichen Lagen oft stark von der alltäglichen Logistik ab. Sie kann bei Katastrophen oder in Notlagen massiv durch folgende Aspekte gestört sein:

- Fehlendes Netzwerk
- Produkte und Dienstleistungen nicht oder nur teilweise verfügbar
- Mangelhafter Informationsfluss
- Gestörte Verkehrsinfrastruktur
- Schwankende Nachfrage nach Hilfsgütern
- Begrenzte Lager- und Transportkapazitäten
- Unkoordinierte Logistikkette(n)
- Zahlreiche Partner- und Hilfsorganisationen am Katastrophenort
- Unterschiedliche und vielfältige Hilfsgüter, die je eine spezielle Logistikabwicklung benötigen
- Mangelhafte Massnahmen der Katastrophenplanung und -vorbereitung
- Unzureichend angepasste IT-Systeme
- Fehlende adäquate Tracking- und Tracing-Systeme (Verfolgen einer Sendung)
- Wenig Logistikspezialistinnen/-spezialisten am Katastrophenort für die Logistikgestaltung

In den nachfolgenden Unterkapiteln werden zuerst die Mittel und Aufgaben des Bevölkerungsschutzes beleuchtet, ehe auf die Aufgabengebiete des Zivilschutzes eingegangen wird.

 *Vergleich der Logistik im Alltag und der Logistik in ausserordentlichen Lagen im Anhang*

1.4.4 Logistik im Bevölkerungsschutz – Definition

Die Logistik im Bevölkerungsschutz ist die Gesamtheit der Mittel und Massnahmen zur Sicherstellung des Betriebs von Standorten, des Verfügbarmachens von Versorgungsgütern, des Transportmittel- und Baugeräteeinsatzes, der Wartung und Bereitstellung des Materials sowie der Verpflegung.

Die Logistik im Bevölkerungsschutz enthält folgende Elemente:

- a Die Fachlogistik
- b Die logistischen Elemente
- c Die logistische Koordination

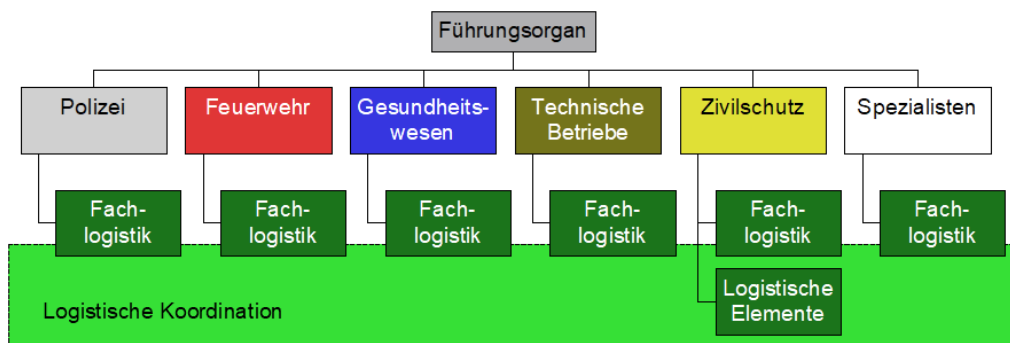


Abb. 7: Die Logistik im Bevölkerungsschutz.

Fachlogistik

Die Fachlogistik ist die interne Logistik der jeweiligen Partnerorganisation (Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen, technische Betriebe, Zivilschutz). Die Fachlogistik ist autonom während einer bestimmten Zeit sicherzustellen. In der jeweiligen Partnerorganisation muss definiert sein, wann weitere logistische Unterstützung nötig wird, welche beispielsweise durch den Zivilschutz erbracht werden muss bzw. kann.

Logistische Elemente

Unter den logistischen Elementen werden in erster Linie die Mittel des Zivilschutzes zur Sicherstellung logistischer Massnahmen verstanden. Auch andere logistische Leistungserbringer/innen können logistische Elemente bilden. Logistische Elemente erbringen zusätzliche Leistungen zur Fachlogistik, oft zugunsten der Bevölkerung oder der Partnerorganisationen, wenn deren Fachlogistik auf Unterstützung angewiesen ist.

Logistische Koordination

Die logistische Koordination durch das zuständige zivile Führungsorgan ist bei gleichzeitigem Einsatz von mehreren Partnern angebracht. Zentrales Element ist ein logistischer Dialog zwischen den Leistungserbringern/-erbringerinnen und den Leistungsbezügern/-bezügerinnen, insbesondere bei sehr grossflächigen Ereignissen und Versorgungsengpässen. Für die logistische Koordination ist der/die Chef/in Logistische Koordination im Führungsorgan zuständig.

1.4.5 Logistik im Bevölkerungsschutz – Aufgaben

Die Partnerorganisationen sind mit ihrer Fachlogistik für ihre eigene Logistik verantwortlich. Die Führungsorgane führen ihre eigene Logistik mit Unterstützung des Zivilschutzes. Die Logistik des Führungsorgans koordiniert und unterstützt bei Bedarf die Logistik der Partnerorganisationen.

Die Regionen der Schweiz sind vielfältig – entsprechend auch die Anforderungen an ein Führungsorgan und dessen Logistik. Stellvertretend folgen in allgemeiner Form mögliche Aufträge des Fachbereichs Logistik im Führungsorgan einer mittelgrossen Stadt mit eingebundenen Nachbargemeinden unterteilt nach Aufgaben vor und während des Ereignisses.

Vorbeugung und ständige Aufgaben

- Abklären der voraussichtlichen ausserordentlichen logistischen Bedürfnisse sämtlicher Notfall-Bereiche des Führungsorgans
- Die Erstellung eines bedarfsorientiertes Ressourcenverzeichnis für den Ereignisfall leiten und aktuell halten
- Planen und Vereinbaren logistischer Dienstleistungen (mittels Leistungsvereinbarungen) und der Miete von Gerätschaften von öffentlichen und/oder privaten Anbietern sowie deren Entschädigung
- Bauen und Unterhalten eines Netzwerks mit den Ansprechpartnern der Logistik
- Dafür sorgen, dass die politisch verantwortliche Behörde für alle eingesetzten Personen und Organisationen, insbesondere auch für die vom Führungsorgan eingesetzten freiwilligen Helferinnen und Helfer, eine Versicherung für Haftpflicht, Schadenersatz und Schmerzensgeld abschliesst
- Teilnehmen an Rapporten, Schulungen und Übungen des Führungsorgans
- Sicherstellen der periodischen Aktualisierung der Einsatz- und Führungsdokumentation im Zuständigkeitsbereich

Aufgaben während der Ereignisbewältigung

- Bedarfsgerechtes Koordinieren des Einsatzes logistischer Massnahmen und Mittel
- Disponieren von Fahrzeugen, Baumaschinen und weiteren technischen sowie personellen Ressourcen
- Führen der Mitteltabellen
- Betreiben eines Logistik-Dienstleistungs-Centers
- Festlegen von Prioritäten im Bereich Logistik
- Beraten des Führungsorgans in logistischen Belangen
- Regelmässiges Beurteilen der zu erwartenden Entwicklungen im eigenen Fachbereich und Vorschlagen weiterer Massnahmen
- Veranlassen des Vollzugs von Entscheiden, die den eigenen Fachbereich betreffen und deren Ausführung überwachen
- Erteilen von logistischen Aufträgen im Auftrag der Stabschefin / des Stabschefs an Partnerorganisationen und zivile Dienstleistungserbringer
- Koordinieren/Unterstützen der Versorgung der Einsatzkräfte mit Treibstoff und Verpflegung
- Organisieren von Transporten, sofern diese von den jeweiligen Fachbereichen nicht eigenständig durchgeführt werden können
- Sicherstellen eines sachgerechten Rapportierungssystems (inkl. Aufträge an Dritte)
- Regeln von Kompetenzfragen im Bereich der Finanzen, Entschädigungen, Vereinbarungen und Versicherungen
- Für die Rechnungsführung des Führungsorgans im Einsatz sorgen
- Verantwortung für die Organisation der Durchführung von Aufgeböten der eigenen Einsatzkräfte
- Planen der Ablösung im eigenen Fachbereich
- Führen des Journals über die Aktivitäten in seinem Zuständigkeitsbereich
- Koordinieren des Einsatzes von freiwilligen Helferinnen und Helfern
- Sicherstellen der Verteilung von Hilfsgütern an die Bevölkerung

Vielerorts wird die Logistik in einer Struktur dieser Grösse von einer Führungsperson eines städtischen Betriebs geleitet, die oft auch eigene Mittel zum Einsatz bringen kann. Unterstützt wird sie weiter durch Mittel des Zivilschutzes, insbesondere der Logistik.

1.4.6 Logistik im Zivilschutz – Definition

Die Logistik des Zivilschutzes unterstützt mit ihren Produkten den Einsatz, die Ausbildung sowie Massnahmen zur Werterhaltung von Schutzanlagen, öffentlichen Schutzräumen und Material. Sie erbringt ihre Leistungen ortsunabhängig und im Rahmen ihrer Möglichkeiten

auch zugunsten der Partner und Dritter. Die Logistik unterscheidet zwischen der Einsatz-, Basis- und zivilen Logistik.

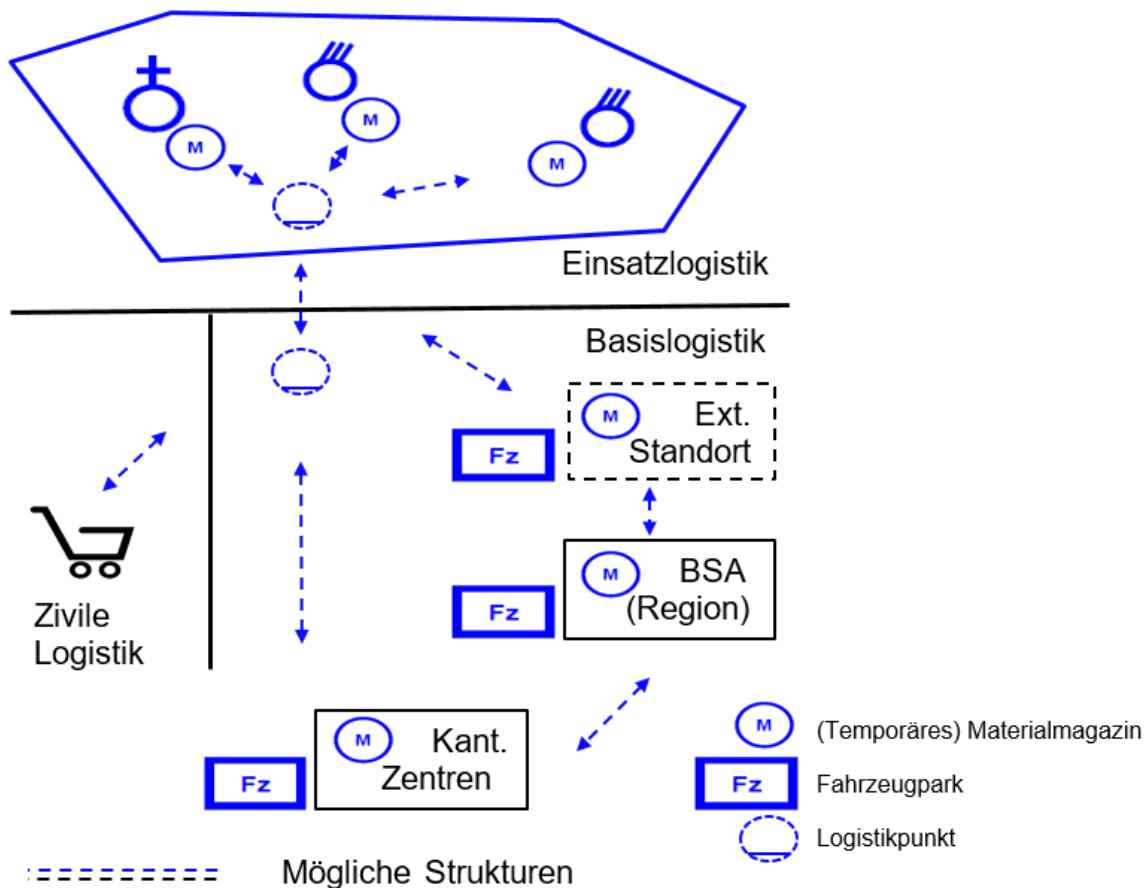


Abb. 8: Einsatz-, Basis- und zivile Logistik.

Einsatzlogistik

Die Formationen verfügen für ihren Einsatz über eine gewisse logistische Autonomie, die sogenannte Einsatzlogistik. Sie ist gemäss Leistungsauftrag respektive gemäss Grundkonzept Logistik (vgl. Kap. 2.1) festgelegt oder wird bei einem (planbaren) Einsatz entsprechend bereitgestellt.

Basislogistik

Bei speziellen, längeren oder überörtlichen Einsätzen verfügen die Formationen für den Nachschub über Basisstrukturen. Das können regionale Bereitstellungsanlagen mit ihren Materialmagazinen oder Stützpunkte der Kantone sein. Je nach Lage und Dispositiv können zwischen Einsatzräumen und den Basisstrukturen weitere Logistikpunkte in Form von temporären Materialmagazinen oder Umschlagplätzen eingerichtet werden. Die Basisstrukturen unterstützen auch den Unterhalt der Infrastrukturen und des Materials. Zusammengefasst ist dies die Basislogistik.

Zivile Logistik

Private oder öffentliche Betriebe stellen – so lange die Versorgungslage dies erlaubt – als zivile Logistik handelsübliche Produkte oder Dienstleistungen für die Basisstrukturen oder direkt für die Formationen bereit. Die Zuständigkeiten für den Güterfluss (Hol- oder Bring-Prinzip) werden situativ definiert.

1.4.7 Logistik im Zivilschutz - Aufgaben

Die Aufgabenbereiche der Logistik des Zivilschutzes sind hier in Stichworten aufgelistet und werden in den weiteren Teilen des Handbuchs beschrieben.

Standorte und Dienstbetrieb

- Erkundung
- Übernahme
- Einrichten
- Bezug
- Dienstbetrieb
- Wiederherstellen der Einsatzbereitschaft
- Abgabe

Schutzbauten

- Bereitstellung
- Technischer Betrieb
- Unterhalt
- Unterstützen der periodischen Kontrollen

Material

- Materialbeschaffungsprozess
- Materialbewirtschaftungsprozess
- Materialentsorgungsprozess

Transport

- Verfügbarmachen von Transportmitteln
- Planung und Steuerung von Verschiebungen
- Transportzentrale: Disposition von Transportmitteln und Fahrer/innen
- Fahrzeugpark
- Parkdienst

- Treib- und Schmierstoffe
- Reparaturdienst
- Rückgabe der Transportmittel

Verpflegung

- Küchen beurteilen, übernehmen, betreiben und zurückgeben
- Verpflegungsprozess planen und umsetzen
- Kostenberechnung und Abrechnung

Rechnungsführung (wird im Handbuch Führung im Zivilschutz behandelt)

- Administrative Arbeiten für das Zivilschutzkommando
- Unterstützen der Zivilschutzadministration in der Verwaltung (Rechnungsführung und Dienstagebescheinigung)

Kernaussagen zur Logistik im Zivilschutz im Anhang

1.4.8 Partner

Wirtschaftliche Landesversorgung

Der Auftrag der wirtschaftlichen Landesversorgung ist in Artikel 102 der Bundesverfassung festgehalten:

- Der Bund stellt die Versorgung des Landes mit lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen für den Fall machtpolitischer oder kriegerischer Bedrohungen sowie in schweren Mangellagen, denen die Wirtschaft nicht selbst zu begegnen vermag, sicher. Er trifft vorsorgliche Massnahmen.
- Er kann nötigenfalls vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit abweichen.

Strategie:

Die wirtschaftliche Landesversorgung stellt die Verfügbarkeit von Gütern und Dienstleistungen sicher, die für das Funktionieren einer modernen Wirtschaft und Gesellschaft unentbehrlich sind. Sie konzentriert sich auf die Sicherstellung der Versorgung mit lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen wie Lebensmittel und Trinkwasser, Energie, Heilmittel, Logistik sowie Informations- und Kommunikationstechnologien. Für alle Versorgungsprozesse lässt sich die Strategie in eine Vorsorge- und eine Interventionsphase unterteilen.

In der Vorsorgephase, also zu normalen Zeiten, soll die Widerstandsfähigkeit der Versorgungsprozesse gestärkt werden, um staatliche Eingriffe so lange wie möglich zu vermeiden.

In der Interventionsphase werden die Versorgungsziele verfolgt. Je schwerwiegender ein Versorgungsengpass verläuft, desto einschneidender sind die Massnahmen und die Eingriffe in die Wirtschaft.

Geltende Grundsätze für die wirtschaftliche Landesversorgung:

- Subsidiarität: Die Versorgung des Landes mit Gütern und Dienstleistungen ist grundsätzlich Sache der Wirtschaft. Erst, wenn diese ihre Versorgungsfunktion nicht mehr selber wahrnehmen kann, greift der Staat lenkend ein.
- Kooperation: Das System der wirtschaftlichen Landesversorgung beruht auf einer Kooperation zwischen Wirtschaft und Staat. Dies erlaubt, das Fachwissen und die bestehenden Strukturen der Privatwirtschaft für die Erfüllung staatlicher Aufgaben in einer Krise nutzbar zu machen.
- Vernetzung: In der Organisation der wirtschaftlichen Landesversorgung übernehmen Vertreter/innen aus allen wichtigen Wirtschaftszweigen die Führungsverantwortung.

Armee

Bei einer Katastrophe oder in einer Notlage können grundsätzlich militärische Mittel angefordert werden, wenn die Gemeinde/Region ihre Aufgaben nicht mehr mit den eigenen Mitteln bewältigen kann. Die kantonale Behörde kann auf Ansuchen der Gemeinde/Region ein Hilfebegehren an die Armee richten. Diese kann folgende Hilfeleistungen bieten:

- Beratung der zivilen Behörde oder der von ihnen bezeichneten Stellen
- Zurverfügungstellung von Transportmitteln, Material und Einrichtungen
- Einsatz von Truppen

Weitere Partner

Insbesondere auf Stufe Kanton gibt es weitere relevante Partner für den Zivilschutz. Es ist daher innerhalb der einzelnen Kantone eine Analyse betreffend die weiteren Partner durchzuführen.

2. EINSATZBEREITSCHAFT

2.1 Planung und Konzepte

Auflagen, in der Regel in Form von Leistungsaufträgen, bilden die Grundlage resp. sind der Auslöser für die Planung der Einsatzbereitschaft. Am Ende des Planungsprozesses steht das Grundkonzept Logistik. Das Grundkonzept Logistik kann sich aus verschiedenen Unterkonzepten wie dem Grundkonzept Material, Verpflegung, Transport, Infrastruktur etc. zusammensetzen. In der Regel wird zuerst mit Grobkonzepten (Varianten) und dann mit Detailkonzepten (Ausarbeitung der ausgewählten Variante) gearbeitet. Das ausgearbeitete Grundkonzept beinhaltet folgende Punkte (nicht abschliessend):

- Aufträge
- Verantwortlichkeiten
- Leistungsvereinbarungen mit Partnern und Dritten
- Alarmierung oder Aufgebot
- Verbindungen
- Standorte (oftmals auf einem Kartenausschnitt dargestellt)
- Ressourcen (Personal und Mittel)
- Material
- Verpflegung
- Fahrzeuge
- Infrastruktur
- Einsatzorganigramm (ohne Namen)
- Zeitpläne/-verhältnisse

Das Grundkonzept Logistik stellt sicher, dass die Leistungsaufträge in der geforderten Zeit, Qualität und Quantität aus dem Stand erledigt werden können. Es zeigt somit auf, wie die Leistungsaufträge und andere Auflagen erfüllt werden. Werden Auflagen angepasst und Leistungsaufträge gestrichen oder hinzugefügt, hat dies mindestens eine Überprüfung des Grundkonzepts Logistik zur Folge. In der Regel muss es teilweise oder ganz überarbeitet werden.

 *Beispiel für ein Grundkonzept Verpflegung im Anhang*

2.2 Fachausbildung

In der Logistik gibt es durch die Bereiche Schutzbauten, Material, Verpflegung und Transport Teilformationen mit unterschiedlichen Fach-

ausbildungen. Deshalb werden die spezifischen Themen für die Fachausbildung in den entsprechenden weiteren Teilen dieses Handbuches detailliert beschrieben.

3. EINSATZABLAUF

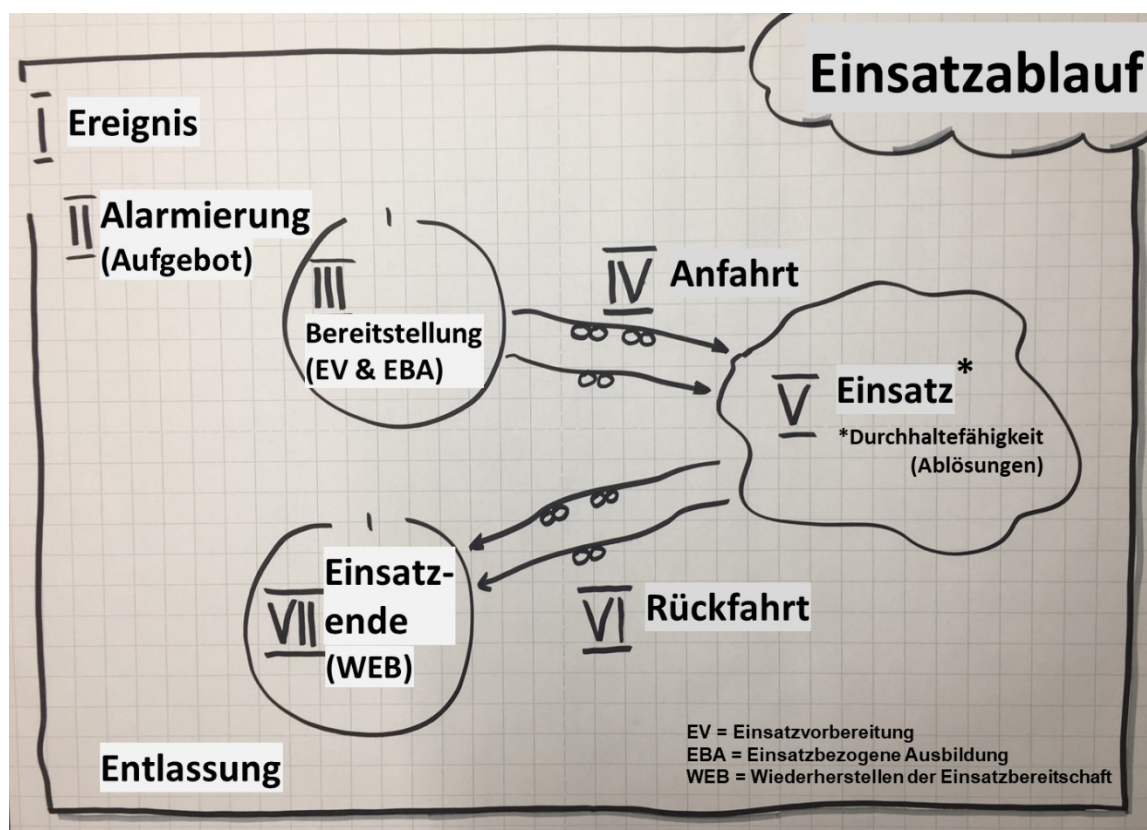


Abb. 9: Schematische Darstellung von Einsatzabläufen.

Ein Einsatz beinhaltet gemäss Feuerwehrrückmeldung Schweiz (FKS) in der Regel die Schritte Alarmierung (Aufgebot und Bereitstellung), Anfahrt, Einsatz und Einsatzende. Die oben ersichtliche, erweiterte Abb. 9 liefert einige wenige Präzisierungen. Insbesondere die Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft (WEB) ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für kommende Einsätze. Der Ort der Bereitstellung und des Einsatzendes ist in der Regel derselbe, jedoch wurden aus grafischen Überlegungen zwei separate Orte gezeichnet.

3.1 Bereitstellung

Die Bereitstellung der Logistik ist primär auf die Katastrophen- und Nothilfe ausgerichtet. Die kurzen Alarmierungszeiten in Katastrophen und Notlagen haben Einfluss auf die Bereitstellung von Infrastruktur, Material, Verpflegung und Transportmitteln. Die Einsatzvorbereitung (EV) und eine allfällige einsatzbezogene Ausbildung sind ebenfalls abhängig von der zur Verfügung stehenden Zeit sowie dem Ausbildungs- und Vorbereitungsstand der Formationen. Details sind in den entsprechenden weiteren Teilen des Handbuchs Logistik zu finden.

3.2 Einsatz

Das Grundkonzept Logistik, welches auf Basis der Auflagen (insbesondere der Leistungsaufträge) erstellt wurde, und das Ereignis bilden die Ausgangslage für die Einsatzbewältigung. Entscheidende Faktoren sind das Ausmass und die Dringlichkeit des Ereignisses sowie die zur Verfügung stehenden logistischen Mittel. Es leuchtet ein, dass die Rahmenbedingungen für die Unterstützung eines Schwingfestes, einer bevorstehenden Dürreperiode oder eines Erdbebens unterschiedlicher nicht sein könnten. Grundsätzlich kann jedoch für alle diese Fälle ein identisches Vorgehen zur erfolgreichen Meisterung des Einsatzes angewendet werden. Der Zeitfaktor gibt oftmals vor, in welcher Tiefe die einzelnen Schritte effektiv durchgeführt werden können. Unter Berücksichtigung der erwähnten Faktoren kann es sinnvoll sein, entweder den Prozess *Führung auf Stufe Kompanie / Stufe Zug* (siehe *Handbuch Führung im Zivilschutz*) zu vollziehen oder ein ereignisspezifisches Einsatzkonzept Logistik zu erstellen, welches in diesem Kapitel detailliert erläutert wird.

3.2.1 Problemerkfassung

Vor der Erstellung eines Einsatzkonzepts Logistik steht oft ein eher rudimentär formulierter Auftrag "*Stellt die Logistik für ... von ... bis ... sicher!*". Der/die Auftraggeber/in lässt – bewusst oder unbewusst – vieles offen und erwartet von dem/der Logistikoffizier/in nicht nur Lösungen, sondern auch Hinweise zur Machbarkeit des Einsatzes.

Oft können die Ziele und Rahmenbedingungen aller Teilaspekte eines Auftrags erst anhand näherer Abklärungen mit dem/der Auftraggeber/in (Auftragsanalyse) formuliert werden. Eine detaillierte Bedürfnisabklärung mit den internen und externen Leistungsbezüglichen/Leistungsbezüglichen bezüglich der erwarteten logistischen Leistungen ist von Vorteil ebenfalls durchzuführen. Skizzen unterstützen diesen Prozess. Die Teilaspekte bzw. Teilprobleme der Logistik sind in den meisten Situationen:

- Führung, Kommunikation und Administration der Logistik
- Personal
- Informations- und Kommunikationstechnologie IKT
- Standorte, Räumlichkeiten und weitere Infrastrukturen
- Material, Verpflegung, Unterkunft, Transport
- Finanzen
- Eventualplanung ("Hält sich bereit für...")

Das erwartete Produkt, dessen Qualität (was muss es leisten können), die Quantität (Daten für das Mengengerüst), Zeit (Beginn der

Leistungserbringung) und Dauer (der Leistungserbringung) sind zu definieren. Sind diese Ziele und Rahmenbedingungen des Auftrags geklärt, können sie in logistische Leistungsziele und konkrete Auflagen umformuliert werden. In einem nächsten Schritt folgt pro Teilproblem eine Liste der Aufgaben, die zu erledigen sind, um die Ziele zu erreichen. Schliesslich wird definiert, welche Mitarbeitenden dazu benötigt und welche Teilprobleme prioritär angegangen werden. Mit diesen Überlegungen ist der Auftrag "Stellt die Logistik für ... von ... bis... sicher!" erfasst.

Sind die aufgelisteten Aufgaben eher einfach und mit der vorhandenen Erfahrung lösbar, können sie direkt angegangen werden. Ansonsten kann das Erstellen eines Einsatzkonzepts Logistik sinnvoll sein.

3.2.2 Einsatzkonzept Logistik

Das Einsatzkonzept Logistik wird auf der Grundlage der erstellten Problemerkennung erarbeitet. Es enthält auch Elemente, die bereits bekannt sind. Dies hilft einerseits allen Beteiligten bei der Beurteilung und andererseits werden so allfällige Missverständnisse aufgedeckt. Das Einsatzkonzept Logistik setzt sich wie folgt zusammen:

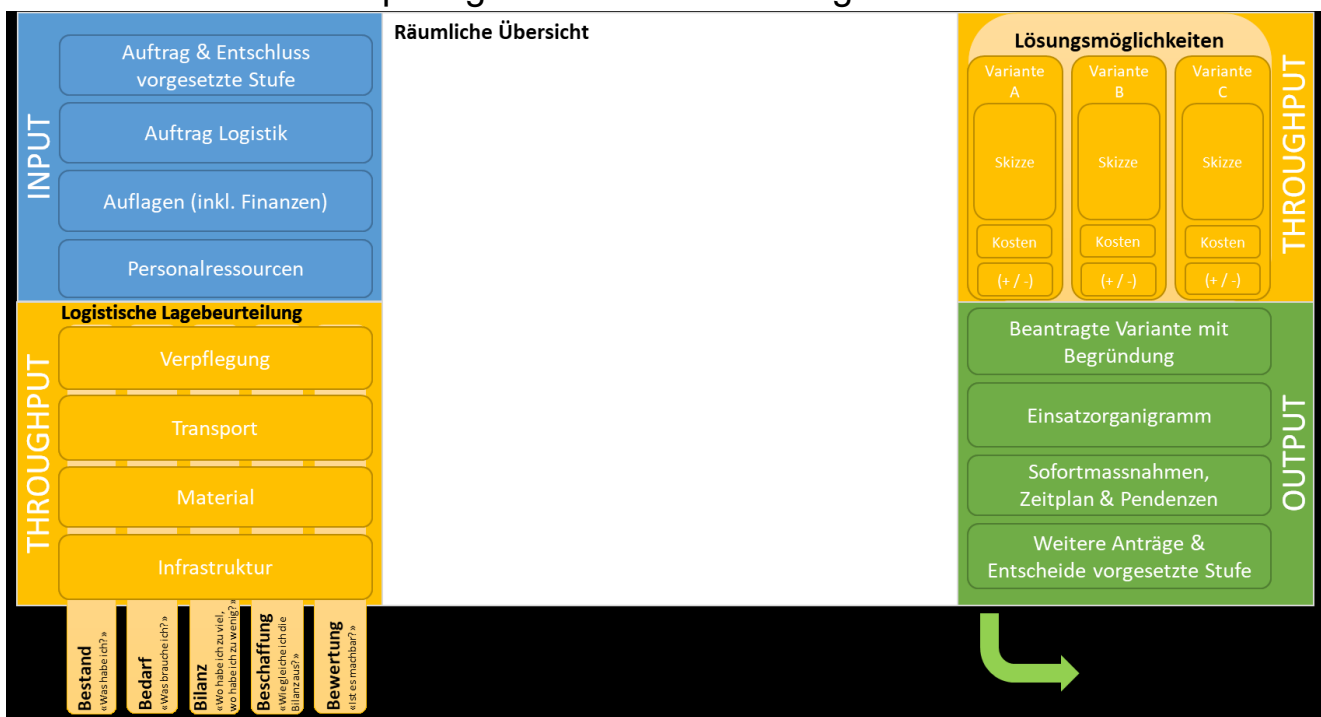


Abb. 10: Einsatzkonzept Logistik.

📄 Einsatzkonzept Logistik elektronisch verfügbar

📄 Beispiel für ein Logistikkonzept Logistik im Anhang

3.2.3 Einsatzkonzept Logistik – INPUT

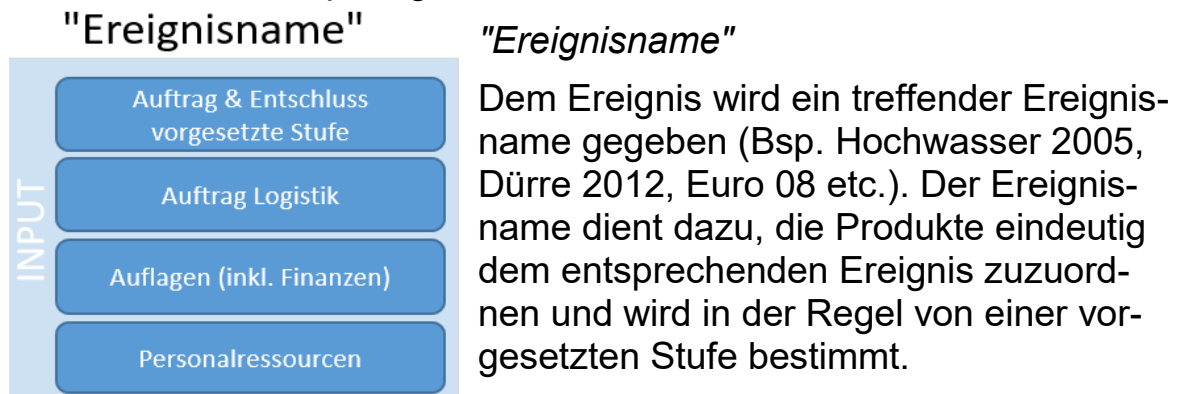


Abb. 11: INPUT.

Auftrag und Entschluss vorgesetzte Stufe

Dieser Teil des Konzepts beinhaltet eine Zusammenfassung der Inhalte aus der Orientierung der vorgesetzten Stufe betreffend deren Entschluss und deren Auftrag. Da die Logistik eine Querschnittsaufgabe ist und sowohl Aufgaben für die eigene Organisation wie auch für Partner und Dritte wahrnimmt, benötigt sie auch von diesen Leistungsbezüglern detaillierte Angaben bezüglich der erwarteten Logistikleistungen. Es kann unter anderem sein, dass einzelne Logistikelemente den Einsatzformationen direkt unterstellt werden (z. B. eine Infrastrukturgruppe für den Betrieb von Betreuungsstellen in Schutzanlagen oder ein Materialwart für einen Pionierzug).

Erhaltener Auftrag

Soweit möglich wird der erhaltene Auftrag wortwörtlich festgehalten. Unklarheiten betreffend den Auftrag sind, wie vorgängig erwähnt, zwingend mit der vorgesetzten Stufe zu klären.

Auflagen (inkl. Finanzen)

Die Auflagen, welche für die Einsatzbewältigung gelten, werden hier aufgelistet. Sie sind in der Problemerkennung als Stichworte festgehalten und werden an dieser Stelle ausformuliert. Die später erarbeiteten Lösungsmöglichkeiten müssen alle Rahmenbedingungen erfüllen. Neben den Auflagen kann hier auch der Handlungsspielraum bewusst festgehalten werden. Auf die allfälligen finanziellen Vorgaben ist ein spezielles Augenmerk zu richten.

Eine zeitliche Übersicht ist von Vorteil ebenfalls zu erstellen. Auf ihr sind die Planungs- und Ausführungsschritte der übergeordneten Stelle und bei Bedarf äussere Ereignisse ersichtlich, die Einfluss haben könnten (Verfügbarkeit von Ressourcen, wichtige Termine etc.).

Personalressourcen

Ein Organigramm der Logistik gemäss dem Grundkonzept Logistik stellt die Struktur und den Kräfteansatz dar. Das Organigramm bildet in der Regel die Grundlage für das spätere Einsatzorganigramm, welches mit den effektiv zur Verfügung stehenden resp. eingerückten AdZS ausgefüllt wird.

Räumliche Übersicht

Die räumliche Übersicht kann folgende Teile beinhalten:

- Eine Skizze oder einen Kartenausschnitt, auf der/dem die relevanten Standorte eingekreist und mit einer Legende erklärt sind. Ferner kann der Zuständigkeitsraum abgegrenzt werden.
- Bei Bedarf eine grafische Darstellung der Infrastruktur und der Leistungen an den Standorten. Die sich entwickelnde Visualisierung kann bei der Lösungsfindung und der Kommunikation der Lösung helfen. Möglich ist auch ein Mengengerüst der Logistik. Es zeigt auf, welche Produkte an welchen Standorten in welcher Menge benötigt werden.
- Eine Schnittstellentabelle, eine Matrix, die aufzeigt, bei welchen Teilproblemen der Logistik Berührungspunkte mit den anderen Einsatzbeteiligten bestehen.

3.2.4 Einsatzkonzept Logistik - THROUGHPUT

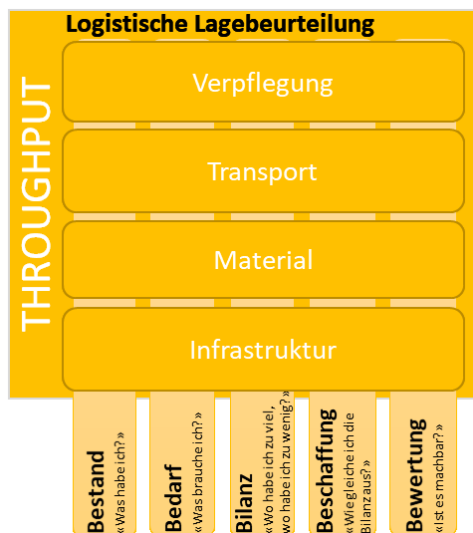


Abb. 12: THROUGHPUT.

Logistische Lagebeurteilung

Nach der Auflistung der Rahmenbedingungen startet die eigentliche Arbeit des Logistikteams unter der Leitung der Chefin / des Chefs Logistik oder der Zugführerin / des Zugführers Logistik. Mithilfe der jeweiligen unterstellten Spezialistinnen/Spezialisten werden für die einzelnen Teilbereiche der Bestand aufgenommen, der Bedarf erhoben, die Bilanz gezogen, der Beschaffungsbedarf ermittelt und die Bewertung vorgenommen. Eine detaillierte Fachkenntnis ist für diesen Teilschritt unabdingbar.

Die Verfügbarkeit der benötigten Ressourcen und die finanziellen Auflagen sind in der Bewertung die entscheidenden Faktoren. Zu den Teilbereichen Verpflegung, Transport, Material und Infrastruktur können je nach Einsatz weitere Bereiche dazukommen.

Die logistische Lagebeurteilung ist in enger Zusammenarbeit mit den nachfolgenden Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Zum Teil macht es durchaus Sinn, diese beiden Produkte in umgekehrter Reihenfolge zu erstellen oder nur eines der zwei zu erarbeiten.

Lösungsmöglichkeiten

Im Anschluss an die Ressourcenbeurteilung werden zur logistischen Leistungserbringung für die einzelnen Bereiche der Logistik Varianten erarbeitet. Die einzelnen Varianten unterscheiden sich oftmals in den Bereichen zentral/dezentral, Bring-/Hol-Prinzip, selber Leistung erbringen / Outsourcing sowie just-in-time/vorhalten.



Abb. 13: THROUGHPUT.

Zu jeder Variante werden Stärken und Schwächen aufgeschrieben. Damit die einzelnen Varianten besser vergleichbar sind, werden von Vorteil überall die gleichen Punkte bewertet.

Eine (provisorische) Kostenzusammenstellung liefert der vorgesetzten Stelle wichtige Informationen für die späteren Entscheidungen.

📖 *Logistikprinzipien im Anhang*

3.2.5 Einsatzkonzept Logistik - OUTPUT

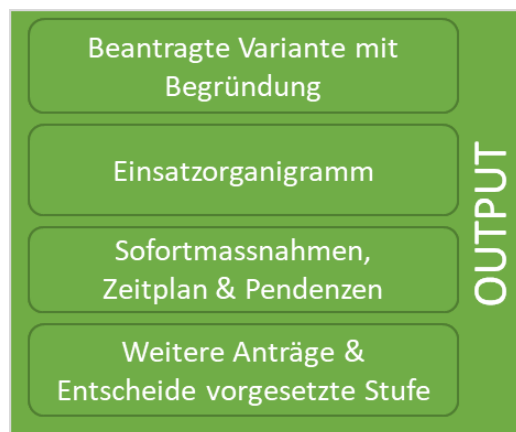


Abb. 14: OUTPUT.

Beantragte Variante mit Begründung

In einem Antrag wird auf Basis von Erfahrungen oder Beurteilungskriterien (siehe *Handbuch Führung im Zivilschutz*) diejenige Variante zur Annahme empfohlen, die mit einem der Situation angepassten Aufwand die grössten Erfolgsaussichten hat.

Der/Die vorgesetzte Kommandant/in entscheidet, ob sie/er die beantragte Variante annimmt. Sie/Er hat weiter

die Möglichkeit, Anpassungen vorzunehmen, eine Variantenkombination zu wählen oder das Konzept zurückzuweisen. Nicht berücksichtigte Varianten werden als Eventualplanung behalten.

Einsatzorganigramm

Das Grundorganigramm gemäss dem Grundkonzept Logistik wird auf den Einsatz resp. die getroffene Variante angepasst. Die Chefinnen/Chefs der Unterstrukturen werden, wenn möglich, namentlich notiert. In der Aktionsführung wird das Organigramm mit den effektiv zur Verfügung stehenden Ressourcen resp. den Namen der eingerückten AdZS ausgefüllt.

Sofortmassnahmen, Zeitplan und Pendenzen

Mit den Sofortmassnahmen und dem Zeitplan wird bereits nach der Problemerkennung begonnen. Anschliessend werden sie fortlaufend angepasst und ergänzt. Die Pendenzenliste liefert eine Übersicht über die noch nicht erledigten Aufgaben.

Weitere Anträge und Entscheide vorgesetzte Stufe

Hier wird aufgelistet, über welche Anträge der/die vorgesetzte Kommandant/in am Ende der Konzeptpräsentation zu entscheiden hat. In der Regel beginnt die Präsentation mit diesen Entscheidungspunkten, damit der/die Kommandant/in den Ausführungen von Beginn an zielgerichtet zuhören kann und der/die Konzeptersteller/in aufzeigen kann, welche Entscheide er/sie benötigt, um anschliessend weiterarbeiten zu können.

3.2.6 Einsatzkonzept Logistik – Aktionsplanung



Ausarbeitung
Aktionsplanung

Weiteres Vorgehen

Auf Basis des getroffenen Entscheides wird eine detaillierte Aktionsplanung ausgearbeitet und die Unterstellten werden anschliessend mittels eines Fünf-Punkte-

Abb. 15: Aktionsplanung.

Befehls (siehe *Handbuch Führung im Zivilschutz*) befohlen. Der Befehl regelt detailliert die Umsetzung der logistischen Leistung (Was? Bis wann? Durch wen? Wie lange?). Ein besonderes Augenmerk ist auf die Güterbeschaffung, die Güterbereitstellung sowie den Nach- und Rückschub zu richten.

Auftrags- und Pendenzenkontrolle

Die Auftrags- und Pendenzenkontrolle sowie der regelmässige SOLL/IST-Vergleich ermöglichen es, die Einsatzerfüllung zu steuern.

3.3 Einsatzende

Das Hauptziel nach dem Einsatz ist die Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft (WEB) gemäss Festlegung im Grundkonzept Logistik. In dieser Phase wird alles gereinigt, aufgefüllt und auf seine Funktionstüchtigkeit überprüft. Ausgeliehenes resp. gemietetes Material wird zurückgegeben. Defektes Material ist der/dem Materialverantwortlichen zu melden und anschliessend durch die Materialgruppe, wenn möglich, zu reparieren oder zu ersetzen. Einzelne Arbeiten können erst einige Zeit nach dem Einsatzende abgeschlossen werden, weshalb insbesondere diese klar geregelt werden müssen. Die Begleichung der finanziellen Aufwände muss mit der vorgesetzten Stufe geklärt werden.

Einer der wichtigsten Punkte ist die spezifische Einsatzauswertung. Dabei geht es darum, den Einsatz chronologisch Revue passieren zu lassen und Erfolgsfaktoren sowie Gründe für Friktionen zu ermitteln. Daraus werden Lehren gezogen und konkrete Massnahmen abgeleitet. Die Massnahmen können unter anderem zur Folge haben, dass Leistungsaufträge angepasst werden müssen, das Grundkonzept Logistik aktualisiert wird oder Ressourcen beschafft werden müssen.

4. GÜTERBESCHAFFUNG UND -VERTEILUNG

4.1 Grundlagen Güterbeschaffung und -verteilung

4.1.1 Grundsätze der Güterbeschaffung im Zivilschutz

Im Ausbildungsdienst sowie in der Katastrophen- und Nothilfe erfolgt die Beschaffung der benötigten Versorgungsgüter grundsätzlich nach dem System der Selbstsorge. Das heisst, dass der Zivilschutz die benötigten Güter frei und direkt im Handel beschaffen kann.

In einer ausserordentlichen Lage könnte das Angebot an produzierten Lebensmitteln und Gütern eines Tages stark eingeschränkt sein. In dieser Situation würde das Verfügungsrecht über einen Teil der Güter (Ressourcen) bei den Organen der wirtschaftlichen Landesversorgung liegen. Dabei wäre eine direkte Zusammenarbeit des Zivilschutzes mit dem Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung nötig. Bei Grossereignissen, Katastrophen, Notlagen sowie im bewaffneten Konflikt gelten für den Zivilschutz die Bedingungen des Requisitionsrechts (Inanspruchnahme von Eigentum) (vgl. Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz, BZG Art. 32).

4.1.2 Verantwortlichkeiten

Der/Die Zivilschutzkommandant/in trägt die Verantwortung für die materielle Bereitschaft der unterstellten Formationen und stellt Anträge für die Beschaffung und den Ersatz von Versorgungsgütern und Material an die auftraggebende Stelle.

Die für das Material, den Transport und die Versorgung zuständigen Gruppenführer/innen sind in enger Zusammenarbeit mit den Logistikoffizier/innen für den zeitgerechten Nach- und Rückschub in ihren Bereichen verantwortlich. Sie haben die zur Aufgabenerfüllung nötigen personellen und materiellen Mittel bei der vorgesetzten Stelle zu beantragen.

4.2 Planung der Ressourcen

Ressourcenverzeichnisse geben Auskunft über die wichtigsten Bezugs- und Anlaufstellen und sind deshalb für eine effiziente Güterbeschaffung im Einsatz von besonderer Bedeutung. Sie sollen zentral verwaltet und nachgeführt werden. In der Regel trägt der/die Chef/in Logistische Koordination im Führungsorgan dafür die Verantwortung.

Ressourcenverzeichnisse haben die Bedürfnisse aller Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes zu berücksichtigen. Der/Die Zivilschutzkommandant/in meldet die Bedürfnisse der verwaltenden Stelle. Im Einsatz sind zweckmässigerweise die Kader der Zivilschutzlogistik im Besitz eines aktuellen und umfassenden Ressourcenverzeichnisses. Es kann auch sinnvoll sein, Ressourcenverzeichnisse speziell für die Bedürfnisse des Zivilschutzes zu erstellen. Die Ressourcen können heutzutage effizient über die gängigen Suchmaschinen im Internet abgefragt werden.

Was	Anzahl, zusätzliche Angaben	Besitzer, Name, Adresse	Tel. / Notfallnr.
a...			
b...			
c...			

Tab. 2: Struktur des Ressourcenverzeichnisses.

Bedürfnisse des Zivilschutzes an ein umfassendes Ressourcenverzeichnis (mögliche Auswahl):

Absperrmaterial, Automobile, Ambulanzen, Anhänger, Babyartikel, Babynahrung, Bäckereien, Bagger, Banken, Baugeräte, Baumaschinen, Baumaterialien, Behelfsschutzräume, Beleuchtungen, Belüftungsgeräte, Benzin, Betriebsstoffe, Brennmaterialien, Busse, Dachdecker/innen, Deponien, Desinfektionsdienst, Diesel, Drogerien, Druckgase, Eisenwaren, Elektroarbeiten, Elektromaterial, Elektrizitätswerke, Erdgas, Essräume, Feuerwehrmaterial, Fleisch, Folien, Funkgeräte, Futtermittel, Gabelstapler, Gase, Gaststätten, Geldautomaten, Getränke, Giftinspektorat, Grossverteiler, Handfunkgeräte, Haushaltsartikel, Heime, Hilfsorganisationen, Hitzeschutzanzüge, Holz, Käseereien, Kehrlichtwagen, Kies, Kipper, Kleider, Kleintransporter, Kleinbusse, Kochgelegenheiten, Krankenpflegepersonal, Krankenpflegeverein, Kulturgüter, Kunststoffe, Lagermöglichkeiten, Lastwagen, Lebensmittel, Leitern, Lieferwagen, Megaphone, Metzgereien, Metallwaren, Milchprodukte, Mineralwasser, Notbeleuchtungen, Notruforganisationen, Patientenschutzräume, Pensionen, Pfadfinder, Plastikartikel, Pneuladeschaufeln, Presslufthammer, Radio/TV, Reparaturen, Restaurants, Rettungsdecken, Rollstühle, Samariterverein, Sand, Sandsäcke, Sanitärinstallateure/-installateurinnen, Sanitäter/innen Sanitätsmaterial, Schlossereien, Schutzräume, Seelsorge, Sirenen, Spitäler, Stirnlampen, Taxis, Tierärzte/Tierärztinnen, Transportfirmen, Treibstoffe, Unterkünfte, Ventilationsaggregate, Verbandsmaterial, Verpackungsmaterial, Verpflegung, verpflichtete Personen und Betriebe, Veterinär/innen, Wehrdienste, Werkzeuge, Wolldecken, Zahnärzte/Zahnärztinnen, Zivilschutzanlagen.

4.3 Koordination der Güterbeschaffung im Zivilschutz

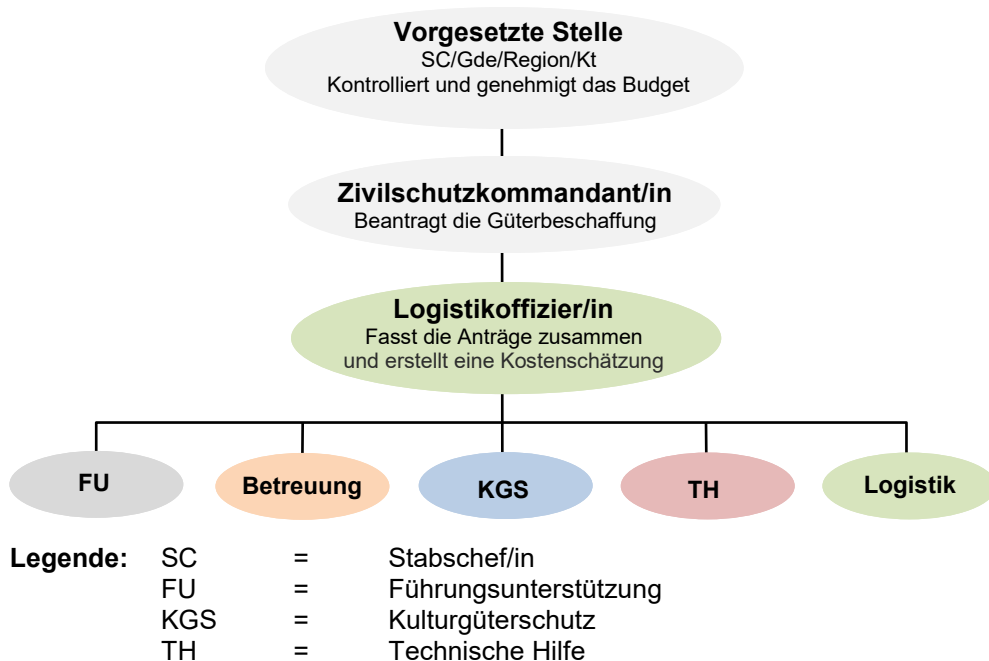


Abb. 16: Vorgehen bei der Güterbeschaffung.

Jede dienstverantwortliche Person erhebt ihre Bedürfnisse im Bereich der Güterbeschaffung. Folgende Fragen sind dabei zu klären:

- Was wird benötigt, um den Auftrag erfüllen zu können?
- Welche Güter sind prioritär zu beschaffen?
- Wo können die entsprechenden Güter bezogen werden?
- Welche voraussichtlichen Kosten verursacht die Beschaffung?

Der/Die Logistikoffizier/in fasst die Anträge zusammen und unterbreitet sie der Zivilschutzkommandantin / dem Zivilschutzkommandanten mit der Angabe der voraussichtlichen Gesamtkosten. Der/Die Kommandant/in kann nun den Beschaffungskredit bei der vorgesetzten Stelle beantragen und die Beschaffung bei dessen Genehmigung einleiten.

Die vorgesetzte Stelle genehmigt den ganzen oder einen Teil des Kredits. Aufgrund des zur Verfügung stehenden Kredits entscheidet der/die Zivilschutzkommandant/in über die Beschaffung und bewilligt die einzelnen Anträge unter Berücksichtigung der Prioritäten.

4.4 Versorgungsstelle zugunsten der Bevölkerung

Eine Versorgungsstelle kann in einer ausserordentlichen Lage aufgebaut werden, wenn es darum geht, Lebensmittel, Kleider, Trinkwasser oder weitere Güter des täglichen Bedarfs bedürftigen Personen geordnet und kontrolliert abzugeben. Der Zivilschutz kann dabei unterstützend Hilfe bieten.

5. ANHANG

5.1 Kernaussagen zur Logistik im Zivilschutz

In der aufgeführten Tabelle sind die wichtigsten Kernaussagen und mögliche Konsequenzen von verschiedenen Einsatzbewertungen zusammengefasst:

Kernaussagen	Konsequenzen
Planungen / Vorbereitungen	
Die Einsätze müssen so vorbereitet sein, dass die logistischen Leistungen in einem 24h-Betrieb angeboten werden können.	Berücksichtigung bei der Personaleinsatzplanung
Die Ausbildung der für die Logistik verantwortlichen AdZS muss noch konsequenter auf die möglichen Einsätze ausgerichtet sein.	Gefahrenanalyse und Leistungsaufträge als Basis
Aussagekräftige Personalverzeichnisse sind für einen raschen und erfolgreichen Einsatz zwingend.	Inhalte und Mutationswesen regeln
Aussagekräftige Ressourcenverzeichnisse sind für einen raschen und erfolgreichen Einsatz zwingend.	Inhalte und Mutationswesen regeln
Vorgesehene Standorte für Unterkunft, Verpflegung und Führung müssen bereits heute entsprechend vorbereitet sein.	Anforderungen an die Ausstattung und den Vorbereitungsgrad gemäss Leistungsauftrag definieren
Die Checklisten für die Inbetriebnahme und den Betrieb von Anlagen müssen auch für Nichtfachleute verständlich sein.	Praktisch testen
Bei Einsätzen in einem fremden Raum müssen die Formationen im Bereich der Logistik autonom funktionieren können.	Die Logistik muss in der Lage sein, die Bereiche Versorgung (Verpflegung, Güter), Materialnachschub und -reparatur sowie Transporte autonom sicherstellen zu können.
Wichtig ist die Verbindung zu Schlüsselpersonen von Grossverteilern.	Netzwerk aufbauen

Kernaussagen	Konsequenzen
Die Bereiche Material, Verpflegung, Transport und Anlagen brauchen eine/n eigene/n Chef/in, welche/r über die entsprechenden Kompetenzen verfügt.	Der/Die Logistikkoffizier/in muss die/den Bereichsverantwortliche/n zwingend in den Entscheidungsprozess einbeziehen.
Schutzbauten und Standorte	
Die Bereitstellung bzw. Inbetriebnahme sowie der Dienstbetrieb an Unterkunftsstandorten (inkl. externe Standorte wie WC-Anlagen, Duschräume in Schulhäusern) sind eine Kernaufgabe des Zivilschutzes.	Vorbereitungen gezielt darauf ausrichten
Allenfalls lohnt es sich, eine zentrale Anlage (KP/BSA) in ständiger Einsatzbereitschaft zu halten, d. h. beheizt, die Arbeitsräume eingerichtet und betriebsbereit.	Jeweils ein/e Infrastrukturwart/in auf Pikett
Der Dienstbetrieb muss nach Bedarf organisiert werden.	Dienstbetriebsbefehl erstellen
Material des Zivilschutzes	
Betreiben einer gemeinsamen (Feuerwehr, Zivilschutz) Reparaturstelle.	Zusammenarbeit mit Feuerwehr
In einer ersten Phase kommt nur der Materialaustausch in Frage.	Gute Beziehungen und Verbindungen zu Nachbarzivilschutzorganisationen
Der permanenten Materialbereitstellung kommt grosse Bedeutung zu.	Unterhalt sicherstellen, Bereitstellungskonzepte erarbeiten
Transport	
Fahrzeuge müssen zentral disponiert werden.	Leistungsauftrag im Bereich Disposition anfordern
Die Verbindung zwischen Transportzentrale und den Fahrerinnen/Fahrern muss sichergestellt sein.	Natel oder Polycom

Kernaussagen	Konsequenzen
Der ZS braucht allenfalls eigene Fahrzeuge.	Finanzierung und Unterhalt sicherstellen, evtl. Mitbenutzung durch Dritte (Leistungsvereinbarungen abschliessen)
Versorgung / Finanzen	
Die Verpflegung der Einsatzkräfte (exkl. Armee) ist und bleibt eine Kernaufgabe des Zivilschutzes.	Vorbereitungen gezielt darauf ausrichten
Dem Bereich Finanzen (Rechnungsführung) ist eine grössere Bedeutung zuzuordnen. Gut ausgebildete Rechnungsführer/innen müssen die Buchhaltung von Beginn an im Griff haben und mit dem gängigen EDV-System klarkommen.	Zuständigkeiten klären und evtl. Ausbildung der Büroordnungen anpassen
Die Verpflegung basiert mit Vorteil auf einer einsatzbereiten Infrastruktur, sofern diese über eine ausreichende Kochkapazität verfügt.	Geeignete Küche rekognoszieren und verfügbar halten
Die Verpflegungsbestände und -bedürfnisse sind in der Anfangsphase schwer einzuschätzen.	Der Verpflegungsbedarf muss aktiv erfragt werden (Erkundungspatrouille)
Verpflegungskonzepte können nützlich sein, aber Ort, Zeit und Umstände diktieren den Verpflegungsplan.	In Varianten denken und das Unmögliche einbeziehen
Einsatzkräfte erwarten nach einem Nacheinsatz ein kräftiges Frühstück.	Bezugsquellen (24 h) für Brot und weitere Nahrungsmittel erkunden
Der Verpflegungsstandort muss etwas abseits des Einsatzortes, jedoch zu Fuss erreichbar sein.	In Absprache mit der Einsatzleitung rekognoszieren
Bereits in einer frühen Phase des Einsatzes muss der Finanzbedarf eingeschätzt werden.	Einfache Faustregeln: - Kosten pro Personentag/-stunde - Kosten pro Betriebsstunde

5.2 Logistik im Alltag und in ausserordentlichen Lagen

Operative Ebene	Logistik im Alltag	Logistik in ausserordentlichen Lagen
Logistische Ziele	Erstellung der Leistungsprozesse in einer hohen Qualität. Fokus auf Kostenminimierung, Steigerung der Kundenzufriedenheit, Reduzierung der Durchlaufzeit, Bestandesreduktion und Rentabilitätserhöhung.	Reduktion der Sterbefälle sowie den Betroffenen und den Einsatzkräften effiziente Hilfe bzw. Unterstützung zukommen lassen.
Nachfragegut	Produkte	Menschen (Einsatzkräfte, Verletzte, Kranke, zu Evakuierende), Mittel, Hilfe und Hilfslieferungen
Nachfragestruktur	Stabil, vorhersehbar, abschätzbar	Die Nachfrage ist abhängig von den Auswirkungen einer Katastrophe oder Notlage. Die Nachfrage ist nicht vorhersehbar und meist nicht kalkulierbar unter Berücksichtigung von Produkt, Qualität, Quantität, Zeit und Dauer (PQQZD).
Finanzierung	Ordentliche Budgets	Sonderkredite, eingerichtete Fonds, Spenden, EO-Leistungen, Gebäudeversicherungen

Operative Ebene	Logistik im Alltag	Logistik in ausserordentlichen Lagen
Beschaffungslogistik	Lieferanten sind weltweit vorhanden. Mengen, Lieferzeitpunkt und das zu beschaffende Gut, Laufzeit, Transportmodi, Transportkosten sind bekannt und vertraglich geregelt.	Das Ereignis einer Katastrophe ist unvorhersehbar, die Menge der benötigten Hilfsgüter ist nicht kalkulierbar und Lieferanten melden Engpässe oder gar Ausfälle. Die Transportarten sind unbekannt, bis der Zustand der Verkehrsinfrastruktur bekannt ist.
Distributionslogistik	Verschiedene Distributionskonzepte wie Cross Docking (Prinzip eines Warenumschlagplatzes mit minimaler Lagerhaltung)	Distributionskonzepte über die noch vorhandenen oder improvisierten Verkehrsträger. Die Situation definiert Bedarf und Art der Zwischenlager/Umschlagplätze.
Distributionsstrategie	Trend zur Pull Strategie	Push Strategie
Distributionsnetzwerk	Distributionsnetzwerke sind vorhanden, etabliert und organisiert.	Die Distributionsnetzwerke sind gestört. Die verbleibenden sind abhängig von den Auswirkungen des Ereignisses. Es gilt, spezielle Netzwerke aufzubauen.
Lieferzeit	Die Lieferzeit ist definiert und zwischen Empfänger/in und Lieferant/in sowie Logistikdienstleister/in vereinbart.	Keine fest definierten Lieferzeiten

Operative Ebene	Logistik im Alltag	Logistik in ausserordentlichen Lagen
Verkehrsträger	Abhängig vom Produkt, den Modulen (Container, Paletten, Stückgut), den Transportkosten und den Kundenwünschen werden die optimalen Verkehrsträger ausgewählt.	Jegliche Transportmittel werden für die zeitgerechte Verteilung dringend benötigter Güter genutzt. Je nach Lage werden auch Tiere, Fahrräder oder Menschen als Hilfstransportmittel genutzt – über grosse Distanzen und bei zerstörter Verkehrsinfrastruktur auch Lufttransportmittel.
Güterverteilung an Empfänger	Es gibt klar vordefinierte Zustellgebiete, Touren sowie Fahrer.	Derartig klare Zuordnungen sind kaum oder zumindest erst nach und nach aufgrund unbekannter Verkehrsinfrastrukturen, fehlenden Fahrpersonals sowie fehlender Fahrzeuge möglich.
Bestandessteuerung, -verwaltung und -kontrolle (Inventur)	Vielfältige Methoden sind in der Praxis zu finden: Die Stichtagsinventur, die permanente oder die zeitversetzte Inventur.	Die Durchführung der Inventur ist schwierig zu gestalten, da der Produktfluss un stetig ist. Er ist abhängig von der Nachfrage und vom Nachfrageort.

Operative Ebene	Logistik im Alltag	Logistik in ausserordentlichen Lagen
Logistik- und Transportkosten	Je nach Empfänger und Produkt werden Transportpreise fest vereinbart und definiert. Konditionen sowie Rabatte sind klar vereinbart.	In der Regel sind keine festen Preiskonditionen vereinbart. Tagespreise werden offeriert – oft unter Ausnutzung der Situation. Zum Teil werden die Logistik- und Transportkosten gespendet (private Initiativen).
Leistungsmessung	Schwerpunkt: Kostenminimierung, Gewinnmaximierung, Kundenzufriedenheitsmessung, Lieferzeit, Ressourcenschonung	Zeitfenster, in der Hilfe/Unterstützung zur Verfügung gestellt wird.
IT-System	Gute Informationssysteme, die zur Führung eines Unternehmens notwendig sind, sind vorhanden. Oft sind Schnittstellen zwischen Lieferanten und Empfängern gegeben.	Die Informationen sind unzuverlässig und nicht vollständig. Es gibt keine einheitlichen IT-Systeme.

5.3 Umweltschutz & Umgang mit Ressourcen

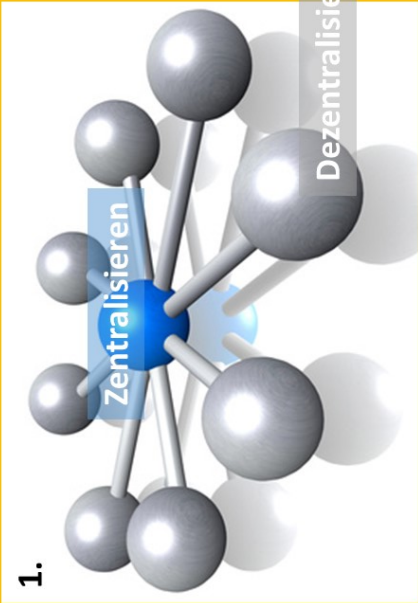
Der Eigenschutz und die Rettung von Menschenleben haben immer oberste Priorität. Unter Einhaltung dieses Grundsatzes gilt bei Einsatzbewältigungen, bei Übungen und bei Ausbildungen, dem Umweltschutz und dem sinnvollen Umgang mit Ressourcen stets Rechnung zu tragen.

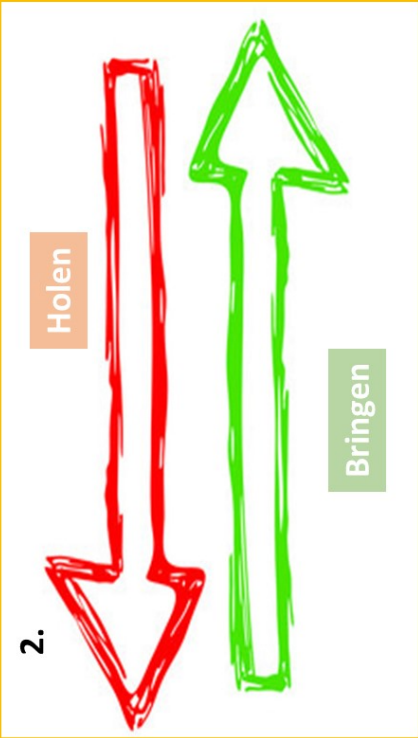
Die AdZS handeln nach den bestehenden rechtlichen Grundlagen und die Kader planen die Einsätze unter Berücksichtigung dieser Grundlagen.

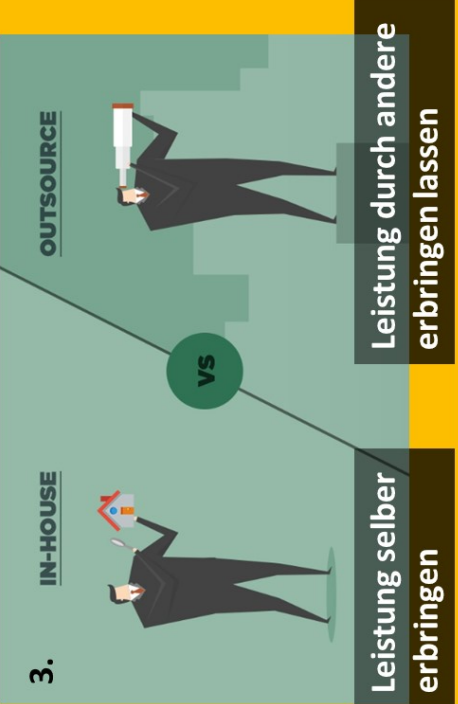
Folgende Grundsätze gelten im Bereich des Natur- und Umweltschutzes im Rahmen von Einsätzen des Zivilschutzes:

- Natürliche Ressourcen sind schonend zu nutzen sowie Energie und Rohstoffe haushälterisch zu verbrauchen. Im Rahmen der Ausbildung sowie im Einsatz sind alle AdZS zu Sorgfalt und Sparsamkeit anzuhalten.
- Auf die restriktive Verwendung von Motorfahrzeugen und Baumaschinen ist zu achten. Das unnötige Laufenlassen von Motoren und Aggregaten, insbesondere von Verbrennungsmotoren, ist verboten.
- Sämtlicher Abfall ist zu sortieren und der Wiederverwertung bzw. Entsorgung zuzuführen. Grundsätzlich gelten die Abfallreglemente der Gemeinden bzw. die Weisungen der Materialwartin / des Materialwirts. Im Einsatz ist den diesbezüglichen Anordnungen des Führungsorgans bzw. der Behörden Folge zu leisten.
- Das Vergraben und Verbrennen von Abfall ist verboten.
- Der Vermeidung von Gewässerverschmutzung durch Fahrzeuge und Stoffe aller Art ist grösste Beachtung zu schenken. Schmutzwasser gehört nicht in Gewässer.
- Batterien und Altöle sind an die Ausgabestellen bzw. an die definierten Rückgabestellen zurückzubringen.
- Das Entleeren, Reinigen und Füllen von Betonwassertanks in Schutzbauten ist mit den Verantwortlichen der Gemeindewerke (Wasser, Abwasser) abzusprechen. Das diesbezügliche Vorgehen ist in den technischen Weisungen für den Unterhalt von vollwertigen Schutzbauten gemäss den technischen Weisungen für Organisationsbauten (TWO), den technischen Weisungen für Spezialschutzräume (TWS) oder den technischen Weisungen für Erneuerungen von bestehenden Zivilschutzbauten (TWE) detailliert beschrieben.


5.4 Logistikprinzipien

1.  Zentralisieren / Dezentralisieren

2.  Holen / Bringen

3.  IN-HOUSE / OUTSOURCE vs Leistung selber erbringen / Leistung durch andere erbringen lassen

Logistikprinzipien

 Vorhalten / Just-in-time

5.5 Einsatzkonzept Logistik (Beispiel)

"Ereignisname"

Auftrag & Entschlus vorgesetzte Stufe

Auftrag (inkl. Finanzien)

Auftrag Logistik

Personalressourcen

Vorfahrt

Bestand	Bedarf	Stufe	Bestellmenge	Bestimmung	Zeit

Transporte

Bestand	Bedarf	Stufe	Bestellmenge	Bestimmung	Zeit

Material

Bestand	Bedarf	Stufe	Bestellmenge	Bestimmung	Zeit

Infrastruktur

Bestand	Bedarf	Stufe	Bestellmenge	Bestimmung	Zeit

Problem Transport

Bestand	Bedarf	Stufe	Bestellmenge	Bestimmung	Zeit

Problem Infrastruktur

Bestand	Bedarf	Stufe	Bestellmenge	Bestimmung	Zeit

Schrittmaßnahmen, Zeitplan und Prozedern

Stufe	Prozedern

Weitere Anträge und Entschlüsse

Stufe	Prozedern

Einstandsprogramm

Stufe	Prozedern

Bestandstrahlungsstruktur

Stufe	Prozedern

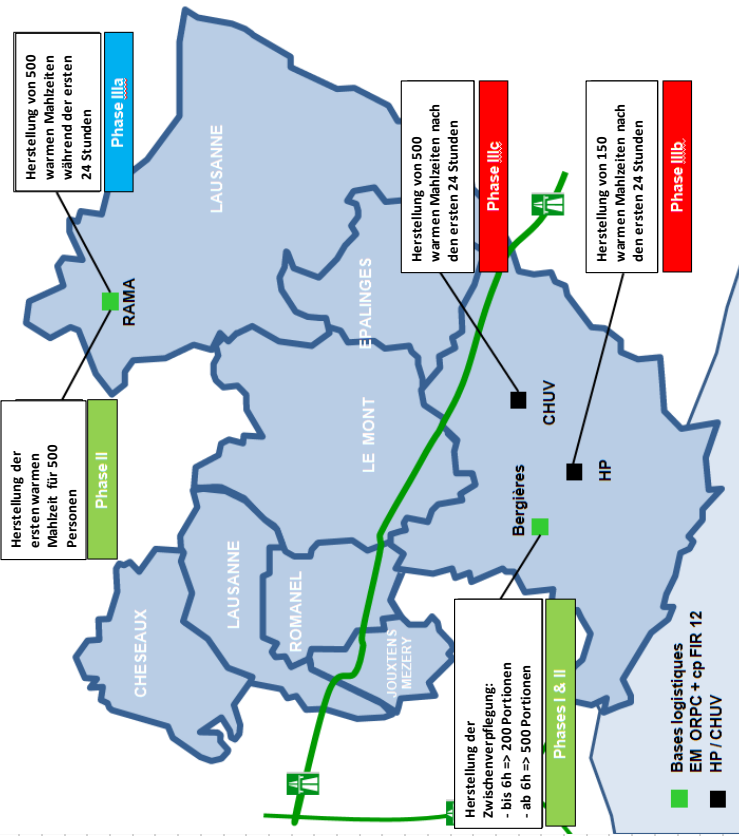
Räuml. Übersicht

SKIZZE

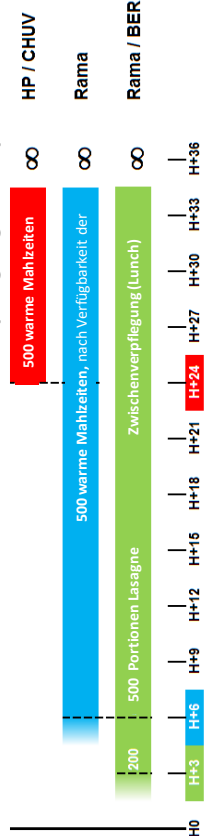
5.6 Grundkonzept Verpflegung (Beispiel)

Grundkonzept VERPFLEGUNG 11.0

KARTEDES DISPOSITIFS



Räumlich-zeitlicher Ablauf des Verpflegungskonzepts



H0 = Erteilung des Verpflegungsauftrags

PROTECTION CIVILE LAUSANNE - DISTRICT CODENG	
AUFTRÄGE	
VERPFLEGUNG	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Lieferung von Zwischenverpflegung für 200 Personen, spätestens bis 3 Stunden nach Erhalt des Auftrages, und während den 6 ersten Stunden ☐ Lieferung von 500 warmen Mahlzeiten, spätestens 6 Stunden nach Erhalt des Auftrages, und während der Dauer des Einsatzes ☐ Lieferung einer Zwischenverpflegung für maximal 500 Personen bis spätestens 6 Stunden nach Erhalt des Auftrages und für die Dauer des Einsatzes
HAUPTAUFTRÄGE	

Bereich	Formationen	Effektive Bestände	Mutmassliche Einrückbestände	Alarmgruppe
LOGISTIK	Kdo Z FIR 12 Köche	5	2	F07
	Kdo Z FIR 12 andere	14	7	F07
	Gruppe Küche der Kp FAR	39	20	T72
	Gruppe Fahrer der Kp FAR	48	23	T73
		106	52	

EINSETZDOKTRIN MACH STUFE	
1. PIKETT	Kdo Z FIR 12
2. Fir-Staff (-)	Kü Chefs & Kü Gehilfen
3. Fir-Staff (-)	Fahrer

Offene Punkte	WAS	WO
Pikett Führung	Alarmierung des Kdo Z FIR 12 Hauswart von la Rama für die Öffnung der Küche a ufbieten Sicherstellung der Umsetzung des VpFkonzeptes Antrag an den Fir-Staff (-) zur Schaffung zusätzlicher VpF und Trsp Kapazitäten Erkundung, Einrichtung und Organisation des VpF Po	CTA Rama Bergières auf Platz ab Bergières auf Platz Rama auf Platz Rama HP falls nötig
Log - VpF	Phase I / Termin 3h Phase II / Termin 6h Phase IIIa / bis 24h Phase IIIb / falls 24h Phase IIIc / falls 24h	

ALARM	N° RIQUET
CTA Pully	021 / 313 21 18
Hauswart CFB Jacquot Patrick	079 / 367 19 82
Kp Kp FIR 12 Bergières	021 / 315 63 34
Lieferanten gemäss beiliegenden Vereinbarungen (Aligro, Bell, COOP, Polli, Prodega)	
HP Verwaltung, MARTINA Severin	021 / 315 33 08
SFSL, Kdo Z für mobiles Refektorium, DUTOT Rémy / RITZMANN Olivier	021 / 315 39 27
CHUV Verantwortlicher für Verwaltung	021 / 314 58 41
Pikett Führung ORPC	079 / 345 55 68
ADBECCO falls Bedarf nach zusätzlichem professionellem Küchenpersonal	021 / 343 40 00

VERFÜGBARKEIT

Online Angebot

Download im Acrobat-Reader-Format
<http://www.bevoelkerungsschutz.ch/>

Print-Ausgabe

- Für den Zivilschutz zuständiges kantonales Amt 1
- Schweizerischer Zivilschutzverband 1
- Schweizerisches Bundesarchiv 1